Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

Erscheint täglich morgens
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen

Monatlicher Bezugspreis
voraus **290** Mk., mit Botenlohn **300** Mk.

Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr
außer Montag und Sonnabend.

Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Die Expedition ist geöffnet:
An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends,
an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.

Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.

Anzeigen werden für den Raum einer Kolonel-Spaltzeile von Abonnenten mit **12** Mk.
von Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen mit **15** Mk. berechnet
Reklamen für Hiesige **42** Mk., Auswärtige **50** Mk. die Zeile
bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag.
Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze
kann nicht übernommen werden.
Etwaiger Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.
Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt
sind spätestens bis vorm. **10** Uhr einzuliefern.
Telephonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für Richtigkeit
Belag-Exemplare kosten **15** Mk.

Fernsprechnummern: 26 und 28.

Nr. 271 | **Memel, Sonnabend, den 18. November 1922** | 74. Jahrgang

Cuno bildet die deutsche Regierung

Ein Kabinett der Arbeit

As. **Berlin**, 17. November. (Priv.-Tel.) **Wie wir bereits gestern meldeten, wurde die Bildung der neuen deutschen Regierung dem Generaldirektor der Hamburg-Amerika-Linie, Geheimrat Cuno, übertragen. Nunmehr liegt die offizielle Bestätigung vor. Das amtliche „W. T. B." veröffentlicht sie in folgender Form:**

Der Reichspräsident hat Geheimrat Cuno, Generaldirektor der Hamburg-Amerika-Linie, mit der Bildung des Reichskabinetts beauftragt. Geheimrat Cuno hat den Auftrag angenommen und ist in die erste Besprechung mit den Parteiführern eingetreten.

Die Verhandlungen, die Geheimrat Cuno gestern mit dem Reichspräsidenten und mit den Parteien führte, haben dazu geführt, daß er im Laufe des Abends den offiziellen Auftrag zur Kabinettsbildung übernahm. Er scheint also der festen Zuversicht zu sein, daß ihm die Bildung des neuen Kabinetts gelingt. Dieses neue Kabinett möchte Cuno als Kabinett der Arbeit gekennzeichnet wissen. Es wird sich auf Sozialdemokratie, Demokraten, Zentrum und Deutsche Volkspartei stützen, wenn auch natürlich nach der Ablehnung der großen Koalition durch die Sozialdemokraten die Bildung des Kabinetts so erfolgen soll, daß zunächst nicht die Parteien befragt werden, sondern daß sich der neue Mann Persönlichkeiten seines Vertrauens aussucht und es diesen dann überläßt, sich mit ihren Fraktionen in Verbindung zu setzen. Geheimrat Cuno ist gestern abend nach Hamburg gefahren, um sich mit der Hamburg-Amerika-Linie auseinanderzusetzen. Er wird heute gegen 6 Uhr wieder in Berlin eintreffen, und dann werden die Besprechungen, die infolge seiner Abwesenheit geruht haben, mit den einzelnen Persönlichkeiten aufgenommen werden. Vorläufig sind alle Namensnennungen für Ministerposten nur müßige Kombinationen. Fest steht lediglich, daß die Bayerische Volkspartei sich nicht an der Regierungsbildung beteiligen wird und daß auch der Bayerische Bauernbund seinen Ernährungsminister Fehr zurückziehen wird. Die Hauptschwierigkeiten machen aber in diesem Augenblick auch wieder die Sozialdemokraten. Sie haben Geheimrat Cuno gestern mitteilen lassen, daß sie an dem bisherigen Besitzstand der Reichsregierung, soweit die Zahl der Portefeuilles in Betracht kommt, festhalten. Sie haben sich ihre endgültige Entscheidung jedenfalls vorbehalten, und der „Vorwärts" formuliert ihre Stellungnahme heute dahin: Die Sozialdemokratie wird dem Versuch Cunos, ein Kabinett zu bilden nicht von vornherein ablehnend gegenüberstehen, sondern abwarten, welche persönlichen und sachlichen Vorschläge er zu machen hat. Danach wird sie ihre endgültige Stellungnahme neu zu überlegen haben. Ob es dem Geheimrat Cuno gelingen wird, sein Kabinett der Arbeit zustande zu bringen, wird also wesentlich davon abhängen, welche Männer er für die einzelnen Ministerien präsentiert. Geheimrat Cuno selbst scheint an den Erfolg seiner Verhandlungen zu glauben und hofft, sein Kabinett bis Sonnabend gebildet zu haben, so daß er die neue Regierung Mitte nächster Woche, etwa am Donnerstag, dem Reichstag vorstellen und seine programmatische Erklärung abgeben kann.

Nach den Mittagsblättern wird die Berufung des Generaldirektors Cuno in Finanz-, Wirtschafts- und diplomatischen Kreisen sehr günstig aufgenommen.

Cuno in Frankreich günstig beurteilt

≡ **Paris**, 17. November. (Priv.-Tel.) Die Betrauung Cunos mit der Kabinettsbildung hat in Frankreich günstige Aufnahme gefunden. Man äußert die Hoffnung, Cuno werde im Einverständnis mit der Schwerindustrie ein klares Programm für die deutsche Reparationspolitik vorlegen.

Englische Pressestimmen zur deutschen Regierungskrise

* **London**, 16. November. Unter den Blättern, die sich mit dem Rücktritt des Kabinetts Wirth sowie der Lage in Deutschland befassen, spricht „Daily Chronicle" von der Regierung Wirth als der am weiten besten, die, vom alliierten Standpunkt und vom Standpunkt der europäischen Demokratie aus gesehen, bestanden habe. Es wäre schade, wenn die Sozialisten außerhalb der Regierung blieben, denn ihre Teilnahme an der Regierung sei für die öffentliche Ordnung wesentlich, und je eher die Alliierten das deutsche Problem anfassen könnten, desto besser sei es. Aber es bestünden wenig Anzeichen, daß Frankreich für eine konstruktive Anhäherungslinie zu haben sei. — „Daily News" schreibt, daß die letzte deutsche Reparationsnote Vorschläge enthalte, die trotz der überstürzten französischen Kritik auf jeden Fall die Grundlage für eine Erörterung böten. — Die „Times" meint, die Unruhen in Düsseldorf und Köln könnten als symptomatisch angesehen werden. Die Tatsache, daß sie im Besatzungsgebiet und in seiner Nähe stattgefunden haben, habe eine finstere Bedeutung. Mit seinem verspäteten Versuch, ein Ministerium des Wiederaufbaus zu bilden, habe Wirth zugegeben, daß heute in Deutschland die wirtschaftlichen Tatsachen beherrschend seien. Wenn die Sozialisten und die Deutsche Volkspartei, die die wichtigsten Kräfte in Deutschland vertreten, ihre Energie vereinten oder ein Kompromiß schließen könnten, bei dem Versuch, den wirtschaftlichen Zusammenbruch abzuwenden, so könnte es Deutschland möglich sein, die augenblickliche Krise zu überwinden und eine Regierung zu bilden, die auf jeden Fall das Land durch die Schwierigkeiten des Winters führen werde. Das Blatt hebt hervor, daß die letzten Reparationsvorschläge der deutschen Regierung von einem Ausschuß entworfen waren, der nicht nur die Regierungskoalition, sondern auch die Deutsche Volkspartei vertrat. — „Westminster Gazette" schreibt, der Rücktritt der Regierung Wirth sei vom alliierten Standpunkt aus gesehen im ganzen bedauerlich. Bei den Alliierten täte man gut, sich daran zu erinnern, daß die Alliierten in ihren Geschäften mit Deutschland von der Aufrechterhaltung einer verfassungsmäßigen Regierung in Deutschland abhängen. Jede deutsche Regierung sehe sich aber jedesmal einem verzweifelten Dilemma gegenüber, wenn die Alliierten unmögliche Forderungen stellen. Lehne die Reichsregierung diese ab, so setze sie Deutschland Sanktionen aus, gebe sie nach, so bedeute dies den Sturz im Innern. Wirth habe sich beiden Seiten dieses Dilemmas eine beträchtliche Zeit hindurch entziehen können. Das Blatt fügt hinzu, keine deutsche Regierung könne mehr bezahlen als die deutsche Industrie ausführe, und der Versuch, mehr zu zahlen, müsse den Wert der Mark zerstören.

Die Memelfrage vor der Botschafterkonferenz

Die bevorstehende Entscheidung

≡ **Paris**, 17. November. (Priv.-Tel.) **In gut informierten Kreisen verlautet, daß die Entscheidung über das Schicksal des Memellandes wahrscheinlich am 20. November von der Botschafterkonferenz gefällt werden wird. Man glaubt annehmen zu können, daß die Lösung der Memellandfrage nur eine vorläufige sein wird, da die Schaffung eines unter der Kontrolle des Völkerbundes stehenden memelländischen Freistaates auf 15 Jahre beabsichtigt sein soll. Bekanntlich hat die Botschafterkonferenz 5 Hauptgesichtspunkte aufgestellt, nach denen die memelländischen Wirtschaftsfragen behandelt und geregelt werden sollen. Charakteristisch ist es, daß in diesen 5 Gesichtspunkten zwar die wirtschaftlichen Interessen Polens und Litauens, aber nicht die Deutschlands erwähnt worden sind, obwohl Deutschland ein Anliegerstaat des Memelstromes ist. Ebenso verlautet (und zwar aus polnischer Quelle), daß sich die mit der Ausarbeitung des Statuts für den Memeler Hafen bestimmte Kommission aus einem Polen, einem Litauer und einem memelländischen Vertreter zusammensetzen wird, sowie aus dem zu ernennenden Präfekten für Memel, der wahrscheinlich ein Franzose sein wird. Ein deutscher Vertreter werde dem Hafenausschuß nicht angehören.**

Italiens Beziehungen zu Rußland

○ **Rom**, 17. November. (Priv.-Tel.) **Mussolini empfing heute in längerer Audienz den Sowjetvertreter, dem er in klarer Form gesagt haben soll, unter welchen Bedingungen Italien zur Aufnahme der diplomatischen Beziehungen mit Sowjetrußland bereit sei. Der Sowjetvertreter erklärte sich von dieser Unterredung sehr befriedigt.**

*

* **Rom**, 17. November. (Tel.) In seiner großen Programmrede in der Kammer erklärte Mussolini zur auswärtigen Politik, seine Politik beruhe auf den Grundlagen der Friedensverträge. Wenn sich aber ihre Sinnlosigkeit ergebe, müsse man die gegenseitige Stellung der vertragschließenden Parteien neuerlich prüfen. Ueber das Programm des wirtschaftlichen Wiederaufbaus sagte Mussolini, es sei besser, Handelsverträge zu zweien abzuschließen, anstatt große und nutzlose politische Konferenzen abzuhalten. Er nehme sich vor, in den Unterhaltungen mit den Ministern Englands und Frankreichs das Problem der Entente ins Auge zu fassen. Aus dieser Prüfung gehe entweder ein mehrfacher homogener Block von Kräften hervor oder die letzte Stunde für die Entente habe geschlagen. Er wünsche, das erstere möge geschehen, auch in Anbetracht der Erschütterung der Welt im Osten und der wachsenden Intimität zwischen Deutschland und Rußland. Hinsichtlich der Türkei müsse man anerkennen, was jetzt vollendete Tatsache sei, unter der notwendigen Garantie für die Freiheit der Meerengen und die Interessen Europas und der christlichen Minderheiten. In der Frage der Teilnahme Rußlands an der Konferenz von Lausanne werde Italien die liberalste These verteidigen. In der nächsten Brüsseler Konferenz werde Italien die Ansicht vertreten, daß Schulden und Reparationen ein unzertrennbares Ganzes bilden.

Auch der Sultan soll sich verantworten

* **London**, 17. November. (Tel.) **Die „Times" meldet aus Konstantinopel, die Nationalversammlung von Angora beschloß, den Sultan und seine Minister vor Gericht zu stellen. Vermutlich werde die Auslieferung des Sultans gefordert werden.**

Amerikas Stellung zur Angoraregierung

* **Paris**, 17. November. (Tel.) Wie „Newyork Herald" aus Washington meldet, hätten die Vereinigten Staaten, um ihre Interessen im nahen Orient sicherzustellen, die Absicht, Sonderverträge mit der Türkei und den Alliierten abzuschließen. Amerika könne keine allgemeinen Verträge mit der Regierung von Angora abschließen, da es niemals mit ihr im Konflikt gewesen sei.

Für eilige Leser

Auch neuerliche Meldungen wollen wissen, daß die Entscheidung über das Memelgebiet um den 20. November gefällt wird.

Generaldirektor Cuno wurde vom Reichspräsidenten mit der Bildung des Kabinetts beauftragt.

Die Betrauung des Geheimrats Cuno mit der deutschen Kabinettsbildung wird im Ausland günstig aufgenommen.

Die Republik des Fernen Ostens wurde aufgelöst und die Vereinigung mit Sowjetrußland beschlossen.

Die Angoraregierung verlangt die gerichtliche Aburteilung des Sultans.

Dollarkurs vom 17. November: 6608,43; (16. November: 7506,18), nachbörslich: 6550,—.

Generaldirektor Geheimrat Cuno

Dr. Wilhelm Cuno steht im 47. Lebensjahre. Er trat nach Absolvierung seiner Universitätsstudien in den Verwaltungsdienst ein und gehörte der preußischen Staatsverwaltung zuletzt als Geheimer Oberregierungsrat und Vortragender Rat im Finanzministerium an. Während des Krieges bearbeitete er kriegswirtschaftliche Angelegenheiten, war Leiter der Reichsgetreidestelle und stand nachher an leitender Stelle bei der Organisation des Kriegsernährungsamtes. Im Jahre 1916 wurde ihm im Reichsschatzamt das Hauptreferat für kriegswirtschaftliche Fragen übertragen. Im Winter 1917 verließ Geheimrat Cuno den Reichsdienst und trat in den Vorstand der Hamburg-Amerika-Linie über. Nach dem Tode Ballins wurde er dort bald Generaldirektor.

Außenpolitisch wird Cunos Ernennung ohne Zweifel günstig wirken. Er verfügt über starke Sympathien in England und Amerika und das Geschick und der Erfolg, mit dem er in der Wiederanbahnung wirtschaftlicher Fäden gearbeitet hat, bürgen ebenso für seine guten Absichten und Fähigkeiten, wie seine politische Einstellung ihn als einen Verfechter der Politik der Befriedung der Welt und des internationalen Aufbaues kennzeichnet. Er hat sich für diese Ziele wiederholt eingesetzt und er wird seine neue Regierung, die er als ein Kabinett der Arbeit charakterisiert, in dieser Richtung leiten: mit dem Ziele einer aktiven Beteiligung Deutschlands an den weltwirtschaftlichen Fragen und an dem Ausgleich der internationalen Gegensätze.

Innenpolitisch ist Cuno nicht zu einer bestimmten Partei zu rechnen; aber man darf sagen, daß er jedenfalls den Anschauungen nahesteht, die Demokraten und Zentrum als Verfechter der Weimarer Verfassung vertreten. Cuno, der früher Mitglied der Deutschen Volkspartei war, ist nach dem Kapp-Putsch wegen der unklaren Haltung der Hamburger Organisation aus dieser Partei ausgetreten. Cuno war auch von der Hamburger Organisation der Deutschen Volkspartei als Kandidat für die erste ordentliche Reichstagswahl ausersehen. Ohne diese Kandidatur offiziell zurückzuziehen, trat er späterhin (er ist katholisch) dem Zentrum näher und wurde von diesem als Anwärter für das Finanzministerium nach der Ermordung Erzbergers vorgeschlagen. Er erklärte sich damals auch zur Annahme bereit, machte jedoch zur Bedingung, daß die Mehrheitsparteien geschlossen hinter ihn treten müßten. In der kritischen Zeit nach dem Kapp-Putsch nahm die Sozialdemokratie jedoch Anstand an der zu weit nach rechts geneigten politischen Stellung Cunos und lehnte die Berufung ab. Als Generaldirektor der Hapag hat er durch seinen Vertrag mit dem Harriman-Konzern der deutschen Schiffahrt und damit der deutschen Wirtschaft zuerst den Weg in die internationalen Beziehungen hinein wieder eröffnet — in einer Weise, die für andere spätere Abmachungen vorbildlich geworden ist. Der Vertrag rettete die Organisation der Hapag und sicherte ihr die amerikanischen Schiffe.

Die deutsche Presse über Cuno

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung" begrüßt die auf Cuno gefallene Wahl des Reichspräsidenten und schreibt: In der Person des Herrn Cuno würde das Steuer des Reichsschiffes ein Mann führen, der als Beamter die Maschinerie des Staates und als Reeder die freie Wirtschaft kennen lernte, und der bei dem Blick von der Wasserkante über die blaue Weite Gelegenheit fand, auch fremde Lande zu beurteilen. — Das „Berliner Tageblatt" nennt Cuno einen Mann, der sich auf den Boden der Weimarer Verfassung und der Republik gestellt hat, und der in Gesprächen seit langem eingetreten ist für eine Politik der breiten Mitte. — Wenn der „Vorwärts" auch ein gewisses Mißtrauen gegenüber Cuno, der von der Leitung eines großkapitalistischen Großunternehmens komme, nicht verhehlt, so hofft das Blatt doch, daß es ihm gelingen werde, diese vorgefaßten Meinungen der Sozialdemokraten zu zerstören.

Polen will an der Lausanner Konferenz teilnehmen

* **Warschau**, 16. November. Nach dem „Kurjer Poranny" richtete die polnische Regierung an die Regierungen in Paris, London und Rom Noten, in denen sie die Teilnahme Polens an der Lausanner Konferenz verlangt. Das Blatt erwartet, daß Polen ohne Stimmrecht zugelassen wird.

Günstige englisch-französische Orientverhandlungen

* **London**, 16. November. (Reuter.) Die englisch-französischen Verhandlungen bezüglich der Orientfrage nahmen einen so befriedigenden Verlauf, daß Curzon morgen nach Paris reisen wird, wo er am Sonntag mit Poincaré eine Besprechung haben wird. Die beiden Staatsmänner werden am Sonnabend nach Lausanne abreisen.

Die Republik des Fernen Ostens aufgelöst

* **Moskau**, 16. November. Nach einer Meldung der „Russischen Tel.-Ag." aus Tschita faßte die gesetzgebende Körperschaft der Republik des Fernen Ostens nach eingehender Besprechung der Lage einstimmig den Beschluß, sich aufzulösen und die Vereinigung mit Sowjetrußland zu vollziehen. Es wurde ein aus sieben Mitgliedern bestehender revolutionärer Ausschuß gebildet, und 15 Delegierte werden zum allrussischen Rätekongreß gewählt. Die Bevölkerung begrüßte diese letzte Aktion der gesetzgebenden Körperschaft mit Begeisterung.

Ein Ultimatum der Großmächte an China

* **Paris**, 17. November. (Tel.) Nach einer Meldung der „Chicago Tribune" aus Newyork verlautet in Peking, daß China von den Vereinigten Staaten, England, Frankreich und Italien ein Ultimatum zugestellt worden sei, in dem die Freilassung von zehn von chinesischen Banden festgehaltenen Ausländern binnen einer Woche verlangt wird. Werde dem Ultimatum nicht stattgegeben, so würden die Mächte China öffentlich als eine von Räubern beherrschte unverantwortliche Nation brandmarken.

Die Mark-Stabilisierung

Eine Entschließung des deutschen Reichswirtschaftsrats

Der Wirtschafts- und der Finanzpolitische Ausschuß des Reichswirtschaftsrates nahmen die deutsche Note vom 13. November an die Reparationskommission zur Kenntnis. Die Mitglieder der Ausschüsse gaben ihrer Genugtuung Ausdruck, daß der Inhalt der Note im wesentlichen mit den Vorschlägen des Reichswirtschaftsrates übereinstimmt.

Die Erörterung wandte sich der Frage zu, welche Maßnahmen in der Zwischenzeit getroffen werden können, bis die Antwort der Reparationskommission eintrifft und das von der Regierung vorgeschlagene große Programm in Angriff genommen werden kann. Es wurden zwei Vorschläge gemacht; erstens zur Stützung der Währung kleinere Mittel banktechnischer Natur anzuwenden, die, wenn sie nicht durchgreifend helfen, so doch den weiteren Sturz der Mark aufhalten können; zweitens die Preissteigerung im Inland nach Möglichkeit aufzuhalten, um die Angleichung der Kaufkraft der Mark im Inlande an ihre Kaufkraft im Auslande in der Zwischenzeit zu vermindern, weil dadurch die Höhe des Stabilisierungskurses wesentlich mitbestimmt wird. Es wurde einstimmig beschlossen, den erstgenannten Vorschlag dem Arbeitsausschuß für die Währungsfrage zur Ausarbeitung zu überweisen.

In der Beratung über die Hintanhaltung der Preissteigerung im Inlande wurde von einem Arbeitgebervertreter des Kohlenhandels mitgeteilt, daß eine Erhöhung der Kohlenpreise um etwa 33⅓ v. H., die auf eine Erhöhung der Löhne um 55 v. H. zurückzuführen ist, und der Gütertarife bei der Reichseisenbahn beabsichtigt ist. Es wurde einstimmig beschlossen, den Vorstand des Reichswirtschaftsrates zu veranlassen, von der Reichsregierung Unterlagen über das finanzielle Ergebnis und die wirtschaftliche Wirkung der Kohlensteuer einzufordern. Ferner wurde eine Entschließung angenommen, wonach „eine gewaltsame Angleichung der Preise für die Urstoffe und Verkehrsmittel an die Kurse für ausländische Wechsel" verhindert werden soll.

*

Der Hauptausschuß des Deutschen Industrie- und Handelstages beschäftigte sich gestern mit den Verhandlungen zwischen der Reichsregierung und der Reparationskommission über Zahlungsaufschub und Stützung der Währung auf Grund von Berichten der Herren Geheimrat Dr. Hagen, Dr. Duisberg, Franz v. Mendelssohn, Tgahrt und Dr. Brandt und stimmte dann der Erklärung zu, in der es heißt: „Eine bloße Stundung der Kriegslasten kann Deutschland und Europa keine Ruhe geben, sondern nur die stärkste Herabsetzung der baren und Sachleistungen Deutschlands aus dem Versailler Vertrage mit Ausnahme der möglichen Leistungen für den Wiederaufbau Nordfrankreichs, die sofortige Abberufung fremder Besatzungen von deutschem Boden, die Aufhebung aller handelspolitischen Hemmungen und anderes mehr."

Die Getreideumlage in Preußen

Bei der Verteilung des Umlagesolls an Getreide waren Preußen ursprünglich 1 700 000 Tonnen auferlegt. Die Gesamtmenge ist jetzt auf 1 595 300 Tonnen ermäßigt. Für die Provinz Ostpreußen ist die Umlage, wie wir bereits mitteilten, auf 140 000 Tonnen ermäßigt, für die übrigen Provinzen gelten folgende gegenüber dem ersten Verteilungsplan geänderte bezw. erniedrigte Zahlen: Brandenburg 225 000, Grenzmark 18 000, Oberschlesien 40 000, Niederschlesien 186 000, Pommern 210 000, Sachsen 306 000, Schleswig-Holstein 99 000, Hannover 180 000, Westfalen 91 000, Hessen-Nassau 50 000, Rheinland 49 000, Hohenzollern 1300 Tonnen.

Vor einer neuen Erhöhung der deutschen Frachttarife

* **Berlin**, 15. November. Der Reichsverkehrsminister hatte den ständigen Ausschuß des Reichseisenbahnrates für heute vormittag einberufen, um ihm über die Folgen der Geldentwertung, die seit der letzten Tariferhöhung vom 1. November eingetreten ist, für die Reichsbahn Bericht zu erstatten und das Gutachten zur Erhaltung des Gleichgewichts zwischen Ausgaben und Einnahmen einzuholen. In der mehrstündigen eingehenden Beratung wurde die Wirtschaftspolitik der Reichsbahn, deren Ziel dahingeht, für die Aufrechterhaltung des Betriebes selbst erhebliche Opfer zu bringen, als richtig anerkannt und gebilligt. Folgende Entschließung wurde einstimmig angenommen: Der ständige Ausschuß des Reichseisenbahnrates nimmt zur Kenntnis, daß die seit dem 1. November eingetretene Steigerung der Löhne und Materialien, insbesondere der Brennstoffe, eine abermalige Erhöhung der Frachtentarife notwendig erscheinen läßt. Er erwartet, daß diese Erhöhung sich in den engsten, durch die Verteuerung der Auslagen unbedingt gebotenen Grenzen halten wird. Durch Mehrheitsbeschluß wurde ein Zusatz zu dieser Entschließung angenommen, der die Erwartung ausdrückt, daß die Verschiebung, die durch die Steigerung der Frachtensätze für die einzelnen Güter eingetreten ist, durch Neueinstarifierung der Güter ausgeglichen werde. Es ist demnach zum 1. Dezember mit einer Angleichung der Gütertarife an den gesunkenen Geldwert zu rechnen, deren Ausmaß jedoch noch nicht übersehen werden kann.

Ein Skandal in der Berliner Stadtverordnetenversammlung

* **Berlin**, 17. November. In der gestrigen Sitzung der Berliner Stadtverordnetenversammlung kam es bei der Beratung eines deutschnationalen Antrages, nach welchem der Magistrat ersucht werden soll, für die Sicherheit der Versammlungsfreiheit Sorge zu tragen, zu einem ungeheuren Skandal, der einen Augenblick sogar in Tätlichkeiten ausartete. Der Stadtverordnete Kube, der den durch die blutigen Zusammenstöße vor dem Zirkus Busch veranlaßten Antrag begründete, wurde von den kommunistischen Stadtverordneten so hart bedrängt, daß seine deutschnationalen Parteigenossen zur Abwehr schritten. Die Sitzung mußte auf eine Viertelstunde vertagt werden. Dann konnte Kube seine Rede, wenn auch unter sehr großer Unruhe des Hauses, beenden.

Kurze Nachrichten

In Berlin ist der frühere Rektor Bock, dessen Prozesse länger als ein Jahrzehnt die Oeffentlichkeit beschäftigt haben, gestorben. Bock wurde seinerzeit wegen Sittlichkeitsvergehens an Schülerinnen zu einer längeren Gefängnisstrafe verurteilt. Nach der Verbüßung seiner Strafe führte er einen jahrelangen hartnäckigen Kampf um seine Rehabilitierung. Seine Versuche, die Wiederaufnahme des Verfahrens herbeizuführen, mißglückten aber stets.

Das Bayerische Ministerium des Innern erläßt eine ausführliche Verordnung über die Einschränkung der Lustbarkeiten in der kommenden Faschingszeit. Danach werden alle öffentlichen Faschingslustbarkeiten unter freiem Himmel, ferner solche, bei denen die Teilnehmer in Masken erscheinen, verboten. Ausnahmen gelten lediglich für Kostüm- und Trachtenfeste herkömmlicher Art.

Der deutsche Generalkonsul in Petersburg von Keßler traf in Moskau zur Berichterstattung bei dem deutschen Botschafter Rantzau ein. Der deutsche Generalkonsul von Charkow wird in den nächsten Tagen zur Fühlungnahme mit der deutschen Botschaft in Moskau erwartet. Rantzau beabsichtigt, demnächst die wichtigsten Zentren Rußlands und der angeschlossenen föderierten Republiken persönlich aufzusuchen.

Der Petersburger Sowjet hat zu Ehrenmitgliedern u. a. gewählt: Klara Zetkin, Max Hölz (!) und Brandler.

Die russische Sowjetregierung hat die Strafen für Korruption wesentlich erhöht. Die Gerichte haben das Recht, bei besonders belastenden Umständen für Annahme und Uebergabe von Bestechungsgeldern, für Erpressung sowie für Vermittlung und Duldung dieser Vergehen Todesstrafe und Konfiskation des gesamten Vermögens zu verhängen.

* In Palästina haben sich an 50000 Juden eingebürgert, außer den Juden, die als ehemalige ottomanische Bürger automatisch ohne irgend welche Förmlichkeiten als palästinensische Bürger anerkannt sind.

Nach einer Meldung der „Chicago Tribune" aus London würde zum englischen Botschafter in Paris Sir William Tyrrell ernannt werden. Diese Ernennung bedeute, wie der „Lok.-Anz." schreibt, eine Annäherung an die französische Politik.

Die neue englische Regierungsmehrheit

* **London**, 17. November. (Tel.) Die neue Regierung wird eine Mehrheit von 70 bis 80 Stimmen im Unterhaus haben. Nach den bis 9 Uhr abends vorliegenden Wahlergebnissen erlangten die Konservativen 348, die Nationalliberalen 52, die Liberalen 57, die Arbeiterpartei 140 und die Unabhängigen 13 Sitze. 10 Ergebnisse stehen noch aus.

„Daily Telegraph" zufolge beträgt die konservative Mehrheit über alle Parteien zusammengenommen jetzt 87. Einige Ergebnisse stehen noch aus, aber das bisherige Ergebnis rechtfertige reichlich die Zuversicht Bonar Laws, daß die Regierung eine gute Mehrheit haben werde.

Der erste Staatspräsident von Lettland

Aus dem Leben des neuen lettländischen Staatspräsidenten teilt die „Rig. Rundsch." folgendes mit: Präsident Tschakste ist am 14. September 1859 in Kurland geboren und steht somit im 63. Lebensjahr. Nach Absolvierung der Moskauer Universität wurde er Rechtsanwalt in Mitau. Zeitweilig gab er auch die Zeitung „Tehwija" heraus. 1906 wurde J. Tschakste zum Abgeordneten in die erste russische Reichsduma gewählt. Hier trat er mit dem sogenannten Autonomistenklub in Fühlung, der eine Autonomisierung der Fremdvölker in Rußland erstrebte. Er war einer der Mitunterzeichner des bekannten Wiborger Aufrufs. Während des Weltkrieges war J. Tschakste in Petersburg und Dorpat Vorsitzender des lettischen Flüchtlingskomitees, das bekanntlich der Grundstock der späteren Regierungsbildung war. J. Tschakste gehörte damals zu den lettischen Politikern, die im späteren Verlauf der russischen Revolution die Anerkennung des werdenden Staatswesens im Ausland vorbereiteten, und befand sich zur Zeit der Unabhängigkeitserklärung nicht im Lande. Nach Proklamierung der Unabhängigkeit Lettlands wurde J. Tschakste Präsident des Volksrats und nach Zusammentritt der Konstituierenden Versammlung Präsident der Konstituante und damit vorläufiger Verweser der Staatspräsidentschaft.

Erhöhte Bereitschaft in Ostgalizien

wl. **Warschau**, 15. November. Die dem Inspektor der V. Armee General Stanislaus Haller mit dem Sitze in Lemberg vom Warschauer Ministerrat erteilte Generalvollmacht zur Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung in Ostgalizien umfaßt nach dem „Kurjer Poran" das Oberkommando über sämtliche Militärkräfte der Korpskommanden Lemberg und Przemysl, die Unterstellung aller Verwaltungsbehörden und örtlichen Sicherheitsorgane und der militärischen Behörden. General Haller ist dem polnischen Innenministerium verantwortlich.

Eine neue polnische Beschwerdenote an die Ukraine

* **Warschau**, 15. November. Die Blätter geben eine neuerliche polnische Beschwerdenote an die ukrainische Sowjetregierung wegen der Unterstützung der Unruhen in Ostgalizien wieder.

Die Finanzlage Polens

wl. **Warschau**, 15. November. Nach dem letzten Ausweis der polnischen Landesdarlehnskasse stieg im Oktober der Banknotenumlauf um 116 Milliarden auf 580 Milliarden polnische Mark am 1. November, die Staatsschuld bei der Darlehnskasse im selben Zeitraum um 111 Milliarden, während die Vorräte an ausländischen Valuten von 1002,9 Millionen auf 266 Millionen Mark zurückgingen. Da die Inflation Polens zusehends auf den Weg Oesterreichs drängt, wie die Presse zugibt, ist die Sanierung der Finanzen eine der ersten Aufgaben des neuen Reichstags.

Das Gesamtergebnis der polnischen Senatswahlen

* **Warschau**, 16. November. Der Rechtsblock erzielte 53 Stimmen, das Linkslager 58, und zwar die Linksparteien 33 und die Minderheiten 25. (Minderheitsblock 21 Sitze, die ostgalizischen Juden 4.)

Die „Poln. Telegr.-Ag." meldet: Die neugewählten Sejm- und Senatsabgeordneten werden zum 28. November einberufen. Das Einberufungsdekret wird heute dem Staatschef unterbreitet. Am 27. November findet die Abschiedssitzung des gesetzgebenden Sejm statt.

*

Die polnische Regierung hat auf dem gesamten Gebiet der polnischen Republik das Tragen von ehemaligen deutschen, russischen und österreichischen Kriegsauszeichnungen verboten. Dafür wird ein polnischer Orden zur Erinnerung an die Befreiung Polens, das sogenannte „Freiheitskreuz", eingeführt, das an Stelle des deutschen Eisernen Kreuzes, des Georgskreuzes und des entsprechenden österreichischen Kriegsordens an die Inhaber dieser Orden verliehen wird.

Gerichtszeitung

* **Die Wendensche Bluthochzeit.** Eine Delegation der 1. Kriminalabteilung des Rigaschen Bezirksgerichts verhandelte in Wenden das Verfahren gegen örtliche Machthaber der Kommunistenzeit. Die Zahl der Angeklagten beträgt 103. An erster Stelle steht im Anklageakt das revolutionäre Tribunal des Kreises Wenden. Zur Vollstreckung der Todesurteile bediente sich das Tribunal einer „Wehrkompagnie", die aus einigen jungen Burschen und Flintenweibern bestand. Für jeden Hingerichteten erhielten die Henker eine Belohnung ausgezahlt, außerdem eigneten sie sich die Kleidung, sowie Geld und Gut der Erschossenen an. In einer Sitzung vom 27. Januar 1919 hat das Tribunal 19 Personen, am 5. Februar 3 Personen (darunter den Pastor in Ronneburg Wilhelm Grüner) zum Tode „verurteilt". Sie wurden erschossen, beraubt und auf den Feldern von Rutzky eingescharrt. In kurzer Zeit wurden insgesamt 94 „Konterrevolutionäre" erschossen. Besonders grauenhaft war der Massenmord vom 25. Mai, der im Volksmunde die Bezeichnung „Bluthochzeit" erhielt. Bereits am frühen Morgen begann man im Wendenschen Gefängnis Vorbereitungen zu treffen. Im Hofe wurde eine tiefe Grube gegraben, am Nachmittage versammelten sich die Gefängniswärter, alle in betrunkenem Zustande. Gegen Abend erschienen 12 bewaffnete Männer, angeführt vom Vorsitzenden des Wendenschen Tribunals Rahzen, der in Begleitung von 5 Personen die Zellen aufsuchte und die Namen der Gefangenen ausrief. Als die erste Partie in den Hof hinausgeführt worden war, erklangen von dort Gewehrsalven, Angstrufe und Stöhnen. Einige der Unglücklichen versuchten zu flüchten, dieses gelang jedoch nur Albert Broder, der, ungeachtet der ihm nachgesandten Kugeln, über den Zaun in den Wald entkam. Das Gemetzel dauerte mit kleinen Unterbrechungen bis zum Morgen des nächsten Tages. Von den 103 Angeklagten ist man nur folgender habhaft geworden: Alfred Jahn Saulgoze, 37 Jahre alt, ehemaliges Glied des Tribunals, Peter Preedit, 25 Jahre alt, und Karl Behrsin, 28 Jahre, beide Gefängniswärter. Hinsichtlich der Angeklagten Stutschka, Danischewski, des „Prokureurs" des Tribunals Seiman, der übrigen Tribunalglieder und Henker und 13 Flintenweiber wird das Verfahren vom übrigen Prozeß abgetrennt und bis zu ihrer Verhaftung vertagt. Die Angeklagten sehen ihre Schuld nicht ein. Saulgoze behauptet, er sei gezwungen gewesen, in der sozialen Fürsorge zu arbeiten. Am Tribunal habe er sich niemals beteiligt. Preedit und Behrsin seien wohl Gefängniswärter gewesen und sind auch in der Hinrichtungsnacht im Gefängnis anwesend gewesen, an der Hinrichtung hätten sie sich jedoch nicht beteiligt. Auf Antrag des Prokureurs wird ein neuer Zeuge, ein Wachsoldat, verhört, der kurz vor Eröffnung der Sitzung dem Angeklagten Behrsin eine Schachtel Konfekte mit einem hineingesteckten Zettel abgenommen hat. Der Zettel erweist sich als ein Liebesbrief folgenden Inhalts: „Mut, lieber Freund. Die Bourgeoisie wird sich nicht von den Leiden des Volkes mästen. Traure nicht, mögen Blüten sich entblättern, an ihrer Stelle werden neue, schönere aufblühen. Sollte dir auch die Macht des Schicksals ein Urteil sprechen, so wisse — nirgends wirst du allein sein, mit Dir sind alle Lebenden, auch ich. Ich habe R. bereits eine Stelle verschafft, falls das nötig sein sollte. Du hast doch das Recht, nach R. zu verlangen, dann fahren wir singend. Das Leben gehört noch uns, nur Mut. Alles Gute. Mit Kuß. P." Die Angeklagten mußten wegen Mangels an Beweisen und wegen widersprechender Zeugenaussagen freigesprochen werden.

„Rig. Rdsch."

Neues vom Tage

Ein interessanter Mietsstreit

* **Berlin**, 12. November. Zwischen der rumänischen Gesandtschaft und dem Eigentümer des Hauses Matthäikirchstraße 27, in dem die Kanzleiräume der Gesandtschaft untergebracht sind, Regierungsrat Dr. Schön v. Wildenegg, ist, wie die Blätter melden, ein Mietsstreit ausgebrochen. Nach Ansicht des Eigentümers wurde das Haus durch den täglichen Besuch von unzähligen Leuten, die die Kanzleiräume und die Gesandtschaft in Paßangelegenheiten aufsuchten, stark entwertet. Außerdem liegt die Gesandtschaft sowohl mit der Zahlung der Miete, als mit dem Kostenbeitrag für die Zentralheizung im Rückstand. Da das Mietseinigungsamt ein Eingreifen wegen Exterritorialität der Gesandtschaft ablehnte, stellte der Eigentümer der Gesandtschaft die Kündigung zu, wobei er auf Grund des § 554 die Räumung innerhalb 24 Stunden verlangte. Da die Kanzlei keine Anstalten zur Räumung traf, ließ der Hauswirt am Sonnabend den Zugang zu der Kanzlei vermauern, so daß weder das Gesandtschaftspersonal noch die Besucher zur Kanzlei Zutritt fanden. Der Hauseigentümer hat sich an den König von Rumänien mit einem Schreiben gewandt, in dem er unter Darlegung des Sachverhalts um seine Intervention bittet.

Eine gefährliche Verbrecherjagd

* **Berlin**, 14. November. Vormittags gegen 10 Uhr wurde, wie die „B. Z. am Mittag" mitteilt, ein junger Mann von der Ziegelstraße aus, angeblich wegen Diebstahls verfolgt. Er bedrohte die Verfolger mit dem Revolver und suchte an der Weidendammer Brücke einen Chauffeur zu zwingen, ihn weiter zu fahren. Er gab dann etwa zehn Schüsse auf die verfolgende Menge ab. Zwei Beamte der Schutzpolizei schossen nun ihrerseits auf das Auto. Der junge Mann verließ dasselbe und wurde dann durch einen Schuß niedergestreckt, worauf man ihn abtransportierte.

Ein mißglückter Raubüberfall

* **Berlin**, 16. November. (Tel.) Der Bankbeamte König wurde vergangene Nacht auf dem Weg nach seiner Wohnung im Westen in Grunewald von drei Männern angehalten, die ihm eine Viertelmillion Mark, die er bei sich hatte, zu entreißen versuchten. König zog die Pistole und gab auf die Angreifer vier Schüsse ab, worauf diese die Flucht ergriffen. Die herbeieilende Polizei nahm die Verfolgung auf, konnte aber die Täter nicht mehr ermitteln.

Ueberfall auf einen Postkraftwagen

* **Berlin**, 17. November. (Tel.) Gestern abend gegen 9½ Uhr wurde ein Postkraftwagen zwischen Staagen und Spandau von mehreren Männern überfallen. Der Führer des Kraftwagens zog eine Pistole und konnte in erhöhter Gangart entkommen. Von Spandau ausgesandte Radfahrerstreifen kehrten zurück, ohne von den Tätern eine Spur gefunden zu haben.

Millionendiebstähle in Berlin an der Tagesordnung

* **Berlin**, 16. November. Verschiedene Millionendiebstähle der letzten Tage sind von der Berliner Kriminalpolizei überraschend schnell aufgeklärt worden. So wurde bei einem Juwelendiebstahl in einem Hotel am Potsdamer Platz an einer griechischen Dame als Täterin eine in dem Hotel angestellte Direktrice festgenommen und des Diebstahls überführt. Die gestohlenen Schmuckgegenstände sowie eine Reihe weiterer Schmuckstücke, die wahrscheinlich auch von Diebstählen herrühren, wurden bei der Verhafteten vorgefunden. In einer zweiten Diebstahlsangelegenheit wurden einem ausländischen Großkaufmann in der Nachodstraße von einem kurz vorher zugezogenen Kinderfräulein in Abwesenheit der Dienstherrschaft alle Wäsche, die kostbaren Kleider, sowie bares Geld im Werte von 17 Millionen Mark gestohlen. Die Diebin wurde ebenfalls von der Kriminalpolizei aufgespürt. Die gesamte gestohlene Beute wurde beschlagnahmt und dem Eigentümer zurückgegeben.

Vom Zeitungskiosk zur Würstelbude

In Neukölln hatte die Grundeigentumsdeputation beschlossen, die dort bestehenden 6 Zeitungskioske anzukaufen und zu anderen gewerblichen Zwecken zu verwenden. Die Trinkhallengesellschaft hielt ihr erstes Angebot nicht aufrecht und das Neuköllner Bezirksamt hat jetzt die Zeitungskioske an die Erste Berliner Würstel-Vertriebsgesellschaft vermietet. Der Vertrag ist wegen einiger Meinungsverschiedenheiten formell noch nicht abgeschlossen, aber angesichts der höheren Preise, die für den Verkauf von Würstchen anstelle von Zeitungen erzielt werden, ist an dem Zustandekommen nicht zu zweifeln.

Eine große Kokainschiebung in Hamburg aufgedeckt

* **Hamburg**, 17. November. (Tel.) In einem Lagerschuppen des Hamburger Hafens wurde für 40 Millionen Kokain aufgefunden, die ins Ausland verschoben werden sollten. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen.

Bei der Rückfahrt von einem Richtfest ertrunken

Der „Lok. Anz." meldet aus Mannheim: Im Hafen versank ein undicht gewordenes Boot, in dem sich sieben von einem Richtfest zurückkehrende Hafenarbeiter befanden. Nur zwei der Bootsinsassen wurden gerettet. Die übrigen fünf ertranken.

Biberbauten an einem alten Elbelauf

An einem alten Elbelauf bei Löddcritz, in der Gegend von Roßlau, wurden, dem „B. T." zufolge, neue Biberbauten entdeckt. Frisch abgenagte Baumstämme zeigen, daß das seltene Pelztier sich bereits in der Nähe des Goldberger Sees angesiedelt hat.

Verhafteter Muttermörder

* **Küstrin**, 14. November. Der Raubmörder Willy Imme, der am 2. September seine Mutter durch Hammerschläge auf den Kopf ermordete und nach Mitnahme von 20 000 Mark Beute flüchtete, wurde in Dühringshof beim Betteln verhaftet und der Staatsanwaltschaft in Landsberg a. Warthe zugeführt. Der Mörder ist geständig.

Selbstmord oder Verbrechen durch Gasvergiftung

In Stettin wurde in einem Hinterzimmer eines Lederwarengeschäfts der Geschäftsinhaber mit zwei jungen Mädchen und einem jungen Manne besinnungslos aufgefunden. Sämtliche Gashähne waren geöffnet. Der Geschäftsinhaber und die beiden Mädchen sind tot, während der junge Mann noch Lebenszeichen von sich gab. Es konnte aber nicht festgestellt werden, ob es sich um einen Selbstmord oder um ein Verbrechen handelt.

Dänische Hilfe für die deutschen Kinder

Der „Vorwärts" meldet aus Kopenhagen: Der dänische Reichstag bewilligte dem Komitee zur Hilfe für die deutschen Kinder 50 Millionen Mark. Männer und Frauen aller Parteien Dänemarks werden aufgefordert, freiwillige Beiträge zu leisten. In den dänischen Gewerkschaften und Genossenschaften werden Sammlungen für die deutschen Kinder veranstaltet.

Geld in Bogen

* **Moskau**, 13. November. In Rußland denkt man an die Emission eines neuen Geldes in 1 und 50 Rbl.-Scheinen. „Zur Bequemlichkeit" wird dieses Geld in ganzen Bogen wie die Stempelmarken in Umlauf gesetzt werden.

2 Millionen Typhusfälle

* **Moskau**, 13. November. In den letzten 8 Monaten erkrankten in Rußland an Flecktyphus 1 093 736 und am Rückfalltyphus 948 [illegible] Personen.

1800 Tote bei der chilenischen Erdbebenkatastrophe

* **Santiago**, 16. November. Nach offiziellen Berichten ist die Zahl der beim Erdbeben Getöteten 1800, die der Verwundeten 2000.

Die neuen Beamtengehaltsverhandlungen in Deutschland

* **Berlin**, 16. November. Die Beamtenorganisationen erhielten die Mitteilung, daß die Verhandlungen in Gehaltsfragen am nächsten Dienstag beginnen werden.

Streik im Lodzer Textilbezirk. Den Warschauer Blättern zufolge ist in dem gesamten Lodzer Textilbezirk der Streik ausgebrochen. Nach einer späteren Drahtmeldung aus Lodz beteiligen sich an dem Streik in der Textilindustrie nicht nur die Arbeiter des Lodzer Industriegebiets, sondern auch die anderer Industriezentren, wie die von Tomaschee und Pabianich. Die Zahl der Streikenden wird auf 100 000 geschätzt. Die Textilunternehmer sind bereit, 20 Prozent der geforderten Lohnerhöhungen zu bewilligen.

Letzte Provinzpost

* **Königsberg**, 17. November. [Kreissynode.] Im großen Saal der Domgemeinde fand am vergangenen Montag die diesjährige Tagung der Kreissynode Königsberg-Stadt bei regster Beteiligung der Mitglieder unter Leitung des Stadtsuperintendenten, Geheimen Konsistorialrat Joh. Quandt statt. In den Vorstand der Kreissynode wurden wiedergewählt: Konsistorialrat Pfarrer Ankermann, Geheimrat Dr. Leweck und Fabrikbesitzer Gustav Hoffmann, neugewählt: Pfarrer Wormit. Die letzte Jahresrechnung schloß mit 282 400 Mark in Einnahme und Ausgabe ab. Von den Gemeinden leisteten die höchsten Beiträge die Luisengemeinde (70 000 M.), die Tragheimer Gemeinde (60 000 M.), die Altroßgärter Gemeinde (29 000 M.), die niedrigsten Beiträge die Gemeinde Rosenau (1800 M.), die Luthergemeinde (4000 M.), die Steindamer Gemeinde (5000 M.) usw. Die Entlastung der Rechnung wurde beschlossen. — Den Voranschlag für das Rechnungsjahr 1. April 1922/23 stellte man in Einnahme und Ausgabe auf 323 700,45 Mark fest. Es folgte ein kurzer Bericht des Vorsitzenden über das kirchliche Leben in der Gemeinde. Bemerkenswert war, daß neue Austritte aus der Kirche nur noch vereinzelt vorgekommen sind und daß Rücktritte überall gemeldet werden. In einzelne Gemeindekörperschaften sind Frauen eingetreten. Der Kirchenbau in Ponarth hat wieder zurückgestellt werden müssen. In der Frage einer auskömmlichen Besoldung der Kirchenbeamten stehen die Kirchengemeinden ratlos da. Es wurde ein Antrag des Synodalen Dr. Leweck angenommen, in dem von der obersten Kirchenbehörde verlangt wird, daß sie kein Mittel unversucht läßt, um der Notlage der Kirchenbeamten zu steuern. Zum Schluß referierte Synodaler Rektor Wieberneit über die Vorlage des Evangelischen Konsistoriums: „Die Volkstümlichkeit der evangelischen Gottesdienste in Liturgie und Predigt".

Kleine Chronik

Da die alte Stadtumwallung der jetzt polnischen Festung Thorn jeden militärischen Wert verloren hat, hat die polnische Militärbehörde ihre Schleifung beschlossen. Das Material soll zum Bau neuer moderner Befestigungsanlagen außerhalb der Stadt benutzt, das durch die Niederlegung der Stadtumwallung gewonnene Gelände zu Anlagen verwandt werden.

Eine Jagd auf Wölfe und Wildschweine wurde am vorigen Sonntag im Niederbartauschen Walde bei Libau veranstaltet. Dabei gelang es, wie die „Lib. Ztg." meldet, dem Leutnant des 2. Windauschen Regiments, Sirmbard, einen besonders stattlichen Keiler zu erlegen. Das Tier, dessen Alter auf zirka 5 Jahre geschätzt wird, war 7 Fuß lang und wog 14 Pud. Die schwarzen Rückenborsten sind 5 Zoll und die 4 Hauer 4 Zoll lang.

Lokales

Memel, den 18. November 1922

* [Erweiterung unseres Handelsteils.] Trotz der schwierigen Verhältnisse, in denen sich gegenwärtig das gesamte Zeitungswesen befindet, hervorgerufen durch die andauernde Preissteigerung, der Materialien, der Post-, Telephon- und Telegrammgebühren usw. haben wir, vielfachen Anregungen Rechnung tragend, unseren Handelsteil ganz bedeutend erweitert. Neben den täglichen Devisennotierungen veröffentlichen wir zukünftig in derselben Tabelle die gleichzeitigen Banknotenkurse sowie die nachbörslichen Devisennotierungen von 5.30 Uhr abends. Der Berliner Produktenbericht wird hinfort ergänzt werden durch die amtlichen Berliner Produktennotierungen und die nichtamtlichen Rauhfutternotierungen. Außerdem haben wir auch einen Bericht über die Königsberger Produktenbörse und die Königsberger Kartoffelnotierungen unserem Handelsteil eingegliedert. Wir hoffen, mit dieser Neuerung auch einen stillen Wunsch aller derjenigen Interessenten aus Handels-, Industrie- und landwirtschaftlichen Kreisen erfüllt zu haben, die nicht persönlich an uns herangetreten sind; denn die Kenntnis all der aufgeführten Berichte und Notierungen ist für diese Kreise unter den heutigen Zeitverhältnissen unbedingtes Erfordernis geworden.

* [Weihnachtsbitte!] Von der Leitung des Kinder-Erholungsheims Försterei werden wir um Aufnahme nachstehender Zeilen gebeten: Dank der Gebefreudigkeit weiter Kreise ist es in jedem Jahr zu Weihnachten gelungen, arme und kranke Kinder durch Gaben zu erfreuen. In diesem Jahr ist es jedoch geradezu dringendste Notwendigkeit, der armen unterernährten und schlecht bekleideten Kinder in ganz besonders reichem Maße zu gedenken. Den in unserm Kinderheim Försterei untergebrachten Kindern fehlt es an allem! Wir richten daher an alle Kinderfreunde im Stadt- und Landkreis Memel die dringende Bitte: Helft auch in diesem Jahre den in unserm Heim untergebrachten Kindern eine Weihnachtsfreude zu bereiten; spendet Geld, Bekleidungsstücke oder Lebensmittel. Auch die geringste Gabe wird mit Dank angenommen. Alte Kleidungsstücke werden von den Schwestern zu brauchbaren Gegenständen für die Kinder verarbeitet und für das Geld werden warme Unterkleidung und sonstige praktische Gegenstände angeschafft. Spenden jeder Art werden in den Vormittagsstunden entgegengenommen von Frau Oberbürgermeister Dr. Grabow, Städt. Sparkasse, Frau Bürgermeister Schulz, Schützenstraße 1, und dem Versorgungsamt (Frl. Michaelsen).

[„Concordia"-Fest.] Die Entwertung unseres Geldes läßt es eigentlich nicht zu, daß Vereine zu wiederholten Festlichkeiten die Mitglieder in Anspruch nehmen, doch wenn es gilt ein Jubiläum zu begehen, so muß dies eine Ausnahme bilden, und lediglich aus diesem Grunde hatte der Verein „Concordia" seine Mitglieder zu letzten Mittwoch geladen. Es konnten an diesem Tage zwei Herren auf eine 50jährige und vier Herren auf eine 25jährige Mitgliedschaft zur „Concordia" zurückblicken. Nach dem gemeinschaftlichen Essen (es gab nur Gänsebraten) begrüßte Stadtrat Kadgiehn die Erschienenen und hob in längerer Rede die Bedeutung der treuen Anhänglichkeit der Concordianer zum Verein hervor. Als der Verein, so sagte er u. a., vor fast 100 Jahren von einigen Kaufleuten gegründet wurde, konnte man nicht die vielen Berufs- und Fachvereine, wie sie heutzutage überall bestehen. Es galt damals nur, die Geselligkeit zu pflegen und vorübergehende oder dauernde Unterstützung an solche Mitglieder zu gewähren, die durch Alter oder Krankheit in Not geraten waren. Diesen Bestrebungen ist die „Concordia" bis heute gefolgt. Mit herzlichen Worten überreichte dann Stadtrat Kadgiehn das goldene Vereinskreuz Herrn Louis Kehl für seine Angehörigkeit seit 50 Jahren und das silberne Erinnerungsabzeichen den Herren Willy Siebert, Rich. Krips, Louis Bluhm und Johs. Hirschberger, die dem Verein seit 25 Jahren angehören. Ein ferneres Mitglied, das dem Verein seit 50 Jahren angehört, ist Herr Charles Hohorst in Königsberg, der aber leider an der Herreise verhindert war. Der Verein hatte daher schriftlich die Glückwünsche zum Jubiläum nebst dem goldenen Vereinskreuz übersandt. Herr Louis Kehl sprach seinen Dank aus und schilderte in humorvollen Worten die Annehmlichkeiten der früheren Feste. Er erinnerte dabei an Mitglieder, die den älteren Memelern noch sehr wohl bekannt sind, wie Zwick (genannt Bürger Zwick), Rudolf Werner u. a. Herr Willy Siebert dankte namens der vier jüngeren Jubilare und hegte dabei den Wunsch, daß die jüngeren Mitglieder sich doch wieder mehr dem Verein zur Verfügung stellen möchten, damit es nicht nötig wäre, zu den bevorstehenden Festlichkeiten Berufskünstler heranzuziehen, denn das erhöhe den Reiz der Feste in der „Concordia", daß nur Vereinsmitglieder zur Unterhaltung beitragen. Er schloß mit einem Hoch auf den Verein. Herr Ernst Hanff (Mitinhaber der Firma Cohn & Eisenstädt) erinnerte in seinem Damentoast zunächst an den verstorbenen Herrn Sinnhuber, der sich diesen Toast bei vorkommenden Gelegenheiten nie habe nehmen lassen und begründete dann in launigen Worten die Kostbarkeit des weiblichen Geschlechts, schon der entzückenden Bekleidung wegen. — Es zeige sich schon bei diesem Zusammensein, wie hübsch Vorträge seitens der Mitglieder sein können. Besonders die Kinoaufführungen ohne Apparate fanden vielen Beifall und erregten große Heiterkeit. Bei gemeinschaftlichen Gesängen und abwechselnden Reden rückte die auf 3 Uhr festgesetzte Polizeistunde, die kein längeres Verweilen erlaubte, schnell heran und machte dem Fest ein „frühes" Ende.

* [Städtisches Schauspielhaus.] Die Leitung des Städtischen Schauspielhauses gibt bekannt, daß die für die Mitwirkung der Faust-Aufführung an die Mitglieder des Oratorienvereins ausgegebenen Freikarten bis zum Mittwoch, den 22. November eingelöst sein müssen. Nach diesem Tage verlieren die Freikarten ihre Gültigkeit.

* [Goethebund.] Auf den heute abend in der Aula der Altstädtischen Schule stattfindenden Vortrag des Professors Dr. Wreszinski-Königsberg über „Ein Tag bei einer deutschen Ausgrabung in Aegypten" soll auch an dieser Stelle nochmals hingewiesen werden. Er beginnt, wie in Ergänzung des Inserats mitgeteilt wird, abends 8 Uhr.

* [Der Evangelische Jungmänner-Verein Memel] veranstaltet am Mittwoch, den 22. November, abends 6 Uhr, in der Aula der Altstädtischen Schule eine ernste liturgische Bußtagsfeier. Das dem Wesen des Tages entsprechende Programm enthält Musik- und Gesangsvorträge, Deklamationen, Rezitationen und eine kurze Ansprache von Hilfsprediger v. Saß. Freunde der christlichen Jungmännerarbeit aus allen Kreisen der Bevölkerung sind zur Teilnahme besonders eingeladen. Kinder haben zu dieser Feierstunde nur in Begleitung Erwachsener Zutritt.

* [Ein schwerer Junge gefaßt.] Aus Unter-Eisseln wird berichtet: Der Polizei gelang es, den seit langer Zeit steckbrieflich verfolgten Arbeiter Leo Schacknat aus Ober-Eisseln festzunehmen und dem Gerichtsgefängnis in Ragnit einzuliefern. Sch. war im vergangenen Sommer aus dem Gefängnis ausgebrochen und hat in dieser Zeit sein Sündenregister erheblich vermehrt. Er steht im Verdacht, im vorigen Herbst den Oberlandjäger Olbrisch ermordet zu haben, auch werden ihm mehrere Pferdediebstähle zur Last gelegt. Die Behörden des Memellandes haben auch wegen mehrerer Straftaten einen Steckbrief hinter ihm erlassen und eine Belohnung von 40 000 M. auf seine Ergreifung ausgesetzt.

Kirchenzettel für Sonntag, den 19. November

Johanniskirche. 9½ Uhr: Prediger v. Saß, 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Engl. Kirche. 9½ Uhr: Sup. Gregor, 4 Uhr: Pfarrer Körner, Jüngmännerverein 6 Uhr: Versammlung im 2. Pfarrhause. Donnerstag, den 23., 8½ Uhr: Bibelbesprechung in der Sakristei.

Evangelisch-reformierte Kirche. Vorm. 9½ Uhr: Pfr. Prieß, 11 Uhr: Kindergottesdienst, nachm. 5 Uhr: Jünglingsverein.

Baptisten-Kapelle. Vorm. 9½ und nachm. 4 Uhr: Prediger Ekelmann aus Mensguth, vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Evangelische Gemeinschaft Friedrich-Wilhelmstr. Nr. 1. Nachm. 2 Uhr: litauisch, 4 Uhr: Familienfeier verbunden mit Kaffeetrinken, Ansprache, Deklamation und Chorgesänge.

Christliche Gemeinschaft

Englische Kirche. 11¼ Uhr vorm.: Sonntagsschule, 5½ Uhr nachm.: Versammlung, 7 Uhr abends: Jugendbund.

Standesamt der Stadt Memel

vom 17. November 1922.

Eheschließungen: Kaufmann Karl Louis Georg Koehler mit Maria Elise Margarete Goeritz, ohne Beruf, beide von hier; Syndikus der Handelskammer Doktor der Jura Otto Siegfried Krantz von Tilsit mit Gertrud Sauga, ohne Beruf, von hier.

Geboren: Ein Sohn: dem Kaufmann Erich Paul Schories von hier. — Eine Tochter: dem Eisenbahnhilfsschaffner Janis Kankauts von hier.

Gestorben: Braumeister Gustav Adolf Bächli, 54 Jahre alt; Bäcker Max Strötzel, 26 Jahre alt, Kaufmannslehrling Kurt Rentel, 17 Jahre alt, sämtliche von hier; Rentenempfänger Johann Sedelis, 74 Jahre alt, von Schmelz.

Memeler Handels- und Schiffahrtszeitung

Berliner Börse

* **Berlin**, 17. November. (Tel.)

Die überwiegend günstige Beurteilung, welche die vom Generaldirektor Cuno angestrebte Kabinettsbildung in Bank- und Börsenkreisen findet, drückte sich in der schwächeren Verfassung der Devisen und der widerstandsfähigen, im Verlauf fester werdenden Haltung am Effektenmarkt aus. Auszahlung Newyork schwankte am Vormittag zwischen 6600 und 6200 und wurde dann amtlich ungefähr auf 6600 notiert. Dabei blieben die Umsätze im Devisenverkehr unverändert gering. An der Effektenbörse überwogen limitierte Verkaufsaufträge seitens des Privatpublikums, doch sind ihnen gegenüber die Deckungen und Rückkäufe der Spekulation ein Gegengewicht, so daß nach Ueberwindung der im Anfang uneinheitlichen Kursbildung im Verlauf feste Grundstimmung sich stärker durchsetzen konnte. Am Montanmarkt überwogen Kurserhöhungen von 100 bis 2000 und 5000 Mark für Harpener. Die anfänglichen Einbußen von 1000 für einige wenigen Papiere wurden bald wieder ausgeglichen. Auf den anderen Märkten, einschließlich der Bank und Schiffahrtsmärkte, war die Kursbildung ähnlich, nur daß es sich um Veränderungen von 100 bis 500 und teilweise darüber handelte. Norddeutsche Wolle, Stöhr Kammgarn waren sogar um 3000 bezw. 5000 Proz. gesteigert. Größeres Interesse bestand ferner für Berliner Handelsanteile, Deutsche Bank und Gebrüder Gothardt. Schwach bei Rückgängen von 100, teilweise 1000 Proz. waren Auslandsrenten, Mexikaner standen etwa 8000 niedriger. Heimische Renten waren wenig verändert, doch hielt das Kaufinteresse für die verschiedenen Gattungen an. Am Einheitskursindustriemarkt bewirkten die bekannten heute wirksam gewordenen Einschränkungen eine Abnahme der Beteiligung des Publikums, wie überhaupt das Geschäft etwas ruhiger als bisher war.

Kurs-Depesche

	17. Novbr.	15. Novbr.		17. Novbr.	15. Novbr.
4% Dtsch. Reichssch I.	—	—	Deutsche Bank	4000,-	3130,-
4% „ „ II.	—	—	Diskonto-Komm.	—	—
4½% „ „ IV.-V.	86,—	85,60	Dresdner Bank	1950,-	1780,-
5½% „ „ VI.-IX.	73,50	73,—	Ostbank f. H. u. G.	610,—	—
4½% „ „ fällig 1924	92,40	92,—	Reichsbank	—	400,—
3% „ Reichsanl.	80,75	80,75	Allg. Elektriz.-Ges.	4010,-	4150,-
3% „ „	350,—	350,—	Berliner Holzkontor	2730,-	2700,-
4½% „ „	250,—	250,—	Aschaffenburg	6200,-	6150,-
3% „ „	850,—	840,—	Daimler Motoren	1375,-	1500,-
3% Preuß. Konsols	168,—	149,90	Dtsch.-Luxemb. Bgw.	12 000	11200
4½% „ „	136,—	138,—	Gelsenkirch. Bg.	18 000	16025
3% „ „	325,—	340,—	Gei. j. elektr. Unt.	2150,-	2300,-
4% Ostpr. Prov. Oblig.	—	—	Hirsch, Kupfer	6600,-	6600,-
3½ „ „	70,—	—	Ksgsbgr. Lagerhaus	1430,-	1200,-
5% Ostpr. Pfandbriefe	100,—	—	Oberschl. Eb. Bdi.	6000,-	4600,-
5½% „ „	92,—	95,—	Rhein. Stahlwerke	12 700	12000
Hamb.-Am. Pak.	2500,-	2510,-	Rütgers Werke	3500,-	3400,-
Nordd. Lloyd	1620,-	—	Union, Fab. ch. Prod.	2695,-	2660,-
Berl. Handels-G.	8500,-	6100,-	Zellstoff Waldhof	5425,-	5300,-
Comm. u. Privat-B.	1425,-	1475,-	Türk. 400 Fr. Loose	36 350	38 000
Darmstädter Bk.	1250,-	1100,-			

Telegraphische Auszahlungen

(Ohne Gewähr) Berlin, den 17. November 1922 (Tel.)

		17.11.G.	Brief	16.11.G.	Brief	17.11.G.	Brief	16.11.G.	Brief
		Devisen				Banknoten			
Amsterdam	1 Fl.	2593,80	2606,50	2972,55	2987,45	2593,50	2606,50	2924,65	2942,60
Brüssel	1 Fr.	426,93	449,07	463,83	466,17	423,90	426,10	456,85	459,15
London	1 Pfd. St.	29326,50	29473,50	33815,25	33984,75	29426,25	29573,75	33491,—	33659,—
Newyork	1 Dollar	6608,43	6641,57	7506,18	7543,82	6658,30	6691,70	7476,25	7513,75
Paris	1 Fr.	461,34	463,66	498,75	501,25	460,80	463,20	487,75	490,25
Mailand	1 Lire	311,71	313,29	344,13	345,87	308,20	309,80	335,15	336,85
Zürich	1 Fr.	1226,92	1233,08	1376,55	1383,45	1189,—	1195,—	1358,55	1365,45
Prag	1 Krone	209,47	210,53	235,67	236,35	197,50	198,50	229,40	230,60
Budapest	1 Krone	2,74	2,76	2,99	3,01	2,47	2,49	2,77	2,79
Warschau	100 M.	42,75	—	47½	—	43,50	—	47,—	—
Christiania	1 Krone	1216,95	1223,05	1391,50	1398,50	1206,75	1213,05	1376,55	1383,45
Kopenhagen	1 Krone	1326,70	1333,30	1521,18	1528,82	1316,70	1323,30	1511,20	1518,80
Stockholm	1 Krone	1765,60	1774,40	1995,—	2005,—	1775,55	1785,45	1985,—	1995,—
Helsingfors	1 fin. M.	154,58	165,42	186,53	187,—	155,60	157,40	181,50	182,50
Madrid	1 Peseta	1012,46	1017,54	1147,12	1152,88	987,50	992,50	1117,20	1122,80
Wien	100 Kr.	8,77	8,83	9,77	9,83	8,05	8,15	9,30	9,40
Sofia	1 Leva	47,13	47,37	50,84	51,13	—	—	—	—
Bukarest	1 Lei	40,75	—	48,—	—	40,40	40,90	45,10	45,40
Buenos-Aires	1 Peso	2384,—	2396,—	2733,15	2746,85	—	—	—	—
Tokio	1 Yen	—	—	3615,93	3634,07	—	—	—	—
Rio de Janeiro	1 Milr.	773,06	776,94	857,85	862,15	—	—	—	—
Agram	1 Din.	—	—	—	—	—	—	—	—
Lettland	1 Rubel	24,25	—	28,—	—	—	—	—	—
Jugoslawien	1 Denare	99,75	100,25	116,20	116,80	—	—	—	—

Devisen-Nachbörse, 5.30 Uhr nachmittags

Amsterdam	2600,—	Helsingfors	—	Italien	320,—
London	29000,—	Newyork	6550,—	Paris	470,—
Zürich	1235,—	Wien	8,50	Prag	214,—
Budapest	—				

Tendenz: ruhig.

Markkurse im Ausland: Amsterdam 0.039, Zürich 0,08, Kopenhagen 0,07¾. (Priv.-Tel.)

Berliner Produktenbörse

* **Berlin**, 17. November. (Tel.)

Bei der noch unsicheren innerpolitischen Lage hielt sich die Unternehmungslust am Produktenmarkt wieder in engen Grenzen. Das Angebot von Getreide aus erster Hand war heute etwas stärker vorhanden. Für Weizen blieben die Mühlen bei dem anhaltend schwieriger und schleppend gewordenen Mehlgeschäft zurückhaltend. Für Roggen zeigte sich bei niedrigerem Stand vereinzelt größere Nachfrage, zum Teil im Zusammenhang mit Tauschgeschäften mit der Reichsgetreidestelle. Für Gerste besteht wenig Kaufneigung seitens der Verbraucher. Für Mais stellten sich die Loco- und Lieferungspreise merklich billiger. In Hülsenfrüchten und Oelsaaten blieb das angebotene Material knapp, wogegen Futterstoffe in greifbarer Ware schwer verkäuflich blieben.

Nichtamtliche Rauhfutter-Notierungen

(ab Station per 50 kg)

Weizen- u. Roggenstroh drahtgepreßt	—	5000—5100	Heu, gutes	3100—3300	3100—3300
Haferstroh drahtgepreßt	—	5000—5100	do. handelsüblich	2850—2900	2850—2900
Gebündeltes Roggenlangstroh	5000—5100	4700—4800	Kleeheu	—	—

Amtliche Berliner Produkten-Notierungen

Berlin, den 17. November 1922 (Tel.)

Produkte	50 Kilogr. in Mark heute	50 Kilogr. in Mark Vortag	Produkte	50 Kilogr. in Mark†) heute	50 Kilogr. in Mark†) Vortag
Weizen, märk.	12400—12000	13400—13200	Roggenkleie**)	6400—6500	6700—6950
„ pomm.	—	—	Raps**)	20000	20000—21000
„ schles.	—	—	Leinsaat**)	—	—
„ meckl.	—	13000—13100	Blkt.-Erbsen	22000—23000	22000—23000
Roggen, märk.	10700—10600	11500—11400	Kl. Speise	20000—21000	20000—21000
„ pomm.	—	—	Futtererbsen	—	—
„ schles.	10500	—	Peluschken	14500—15500	14500—15500
„ westpr.	—	—	Ackerbohnen	14000—14500	14000—14500
Gerste, Winter-	10500—10600	—	Wicken	18500—19500	18500—19500
„ Sommer-	12000—12300	—	Lupinen blaue	14000—15000	14000—15000
Hafer, märk.	12300—12200	13400—13300	do. gelbe	15500—16500	15500—16500
„ pomm.	—	—	Seradella	25000—30000	—
„ schles.	—	—	Rapskuchen	7500—7700	7800—8200
„ westpr.	—	13000	Leinkuchen	—	—
Mais loko Berlin	12200—12000	13200	Trockenschnitzel	5700—5800	6000—6200
waggon fr. Hamb.	—	—	Zucker-Schnitzel	7700—7900	8000—8200
Weizenmehl†)	36500—39000	37000—39000	Torfmelasse	3500—3800	4000—4100
Roggenmehl†)	30500—32500	32000—34000	Kartoffeln wß. u. r.	450—480	—
Maismehl	—	—	Kartoffeln gelbe	550	—
Weizenkleie**)	6400—6500	6700—6950			

Tendenz: Weizen, Roggen, Hafer, Mais flau, Gerste, Weizenmehl, Roggenmehl matter, Weizenkleie, Roggenkleie, Raps schwächer.

*) 100 kg. **) 50 kg brutto einschl. Sack. †) ab Station.

* **Königsberger Produktenbörse.** Königsberg, 17. November. (Tel.) Zufuhr: 9 Waggons, davon 1 Weizen, 4 Roggen, 2 Gerste, 1 Erbsen und 1 Wicken. Weizen bunter niedriger 10 400, Roggen niedriger 9500 und 9400, Gerste große mit starkem Geruch 8500 M. Kartoffeln geringer Handel, nur vereinzelte Waggons, weiße 450 bis 500, rote 480 bis 490, gelbe nicht gehandelt.

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Nr.	Novbr.	Schiff	Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
605	17	Standard SD.	Kalschert	von See retourniert		Gebr. Bieber

Ausgegangen

Nr.	Novbr.	Schiff	Kapitän	Nach	Mit	Makler
674	16	Standard SD.	Kalschert	Kronstadt	Spiritus	Gebr. Bieber

Pegelstand: 0,54. — Wind: NW. 3. — Strom: ein. — Zulässiger Tiefgang: 6,5 m.

Wetterwarte

Wettervoraussage für Sonnabend, den 18. November:

Veränderlich, vielfach trübe mit zeitweisen Niederschlägen und etwas kälter bei vorübergehenden, stärker auffrischenden Nordwestwinden, nachts Frost.

Temperaturen in Memel am 17. November.

Morgens 6 Uhr: + 7,5, 8 Uhr: + 7,0, vormittags 10 Uhr: + 7,2, mittags 12 Uhr: + 7,4, nachmittags 2 Uhr: + 7,3, nachmittags 4 Uhr: + 6,1.

Witterungsübersicht von Freitag, den 17. November, 8 Uhr morgens.

Unter dem Einfluß des über Nordosteuropa gelegenen Tiefdruckgebiets herrschte gestern in unserm Bezirk veränderliche, meist starke Bewölkung, in den Abendstunden traten leichte Niederschläge ein. Die Temperatur war für die Jahreszeit mild und sank nur im südlichen Teil Ostpreußens in den Nachtstunden auf 2 Grad unter Null. Schwache bis mäßige Westwinde waren vorherrschend. In den Frühstunden herrschte heute ebenso wie im übrigen Deutschland vorwiegend trübes Regenwetter bei starken, im Küstengebiet stellenweise stürmischen westlichen und nordwestlichen Winden. Das Hochdruckgebiet liegt noch über den britischen Inseln und hat sich etwas verflacht. Das Tiefdruckgebiet liegt ebenfalls noch unverändert über dem Gebiet des Weißen Meeres, hat sich aber erheblich verstärkt und erstreckt seinen Einfluß bis Mitteleuropa. Dadurch waren auch gestern schon über dem ganzen Kontinent mit Ausnahme des Westens Niederschläge bedingt.

Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Nied.-schlag mm	Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Nied.-schlag mm
Königsbg.	bedeckt	7	1	Hamburg	Regen	8	0,2
Insterburg	Regen	4	1	Berlin	bedeckt	7	1
Tilsit	bedeckt	5	2	Breslau	„	5	0,2
Marggrab.	Regen	1	1	München	heiter	8	0
Ortelsburg	„	4	1	Saparanda	wolkig	1	8
Osterode	„	5	1	Wien	bedeckt	2	0

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Freitag, den 17. November, 8 Uhr morgens.

Uebersicht der Witterung: Luftdruck: Hochdruckgebiet 780 Südküste Island sich verflachend, Tiefdruckgebiet 735 Weißes Meer, hat sich vertieft und zieht südöstlich. — Wind: Mäßige bis frische Nordwestwinde. — Wetter: Wolkig, morgen veränderlich, zeitweise trübe mit Niederschlägen, vorübergehend stärker auffrischende Nordwestwinde

Stationen	Barometer mm	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur Celsius	Bemerkungen
Skudesnaes	764,8	NW.	4	halb bed.	+ 6	
Bülk						
Swinemünde	762,2	WNW.	4	wolkig	+ 8	
Rügenwaldermünde						
Memel	754,4	NW.	4	„	+ 7	
Skagen	759,4	W.	6	„	+ 8	
Kopenhagen	761,7	WNW.	5	„	+ 7	
Wisby	754,7	WNW.	4	heiter	+ 6	
Stockholm	752,6	WNW.	2	„	+ 4	

Am Mittwoch, den 15. d. Mts., verstarb plötzlich an Herzschlag mein lieber, unvergeßlicher Mann und liebes Väterchen, Bruder und Schwiegersohn, der Apotheker

Otto Kinzenbach

im Alter von 54 Jahren.

Dieses zeigen schmerzerfüllt an

Anna Kinzenbach, geb. Schwarz und Sohn.

Die Beerdigung findet am Bußtag, den 22. d. Mts., nachm. 2 Uhr, von der städt. Leichenhalle aus statt.

Freunde und Bekannte, die dem Verstorbenen die letzte Ehre erweisen wollen, sind hiermit herzlichst eingeladen.

Am 16. d. M. schied nach kurzer schwerer Krankheit Herr Braumeister

Gustav Bächli

aus dem Leben.

Der Verstorbene gehörte unserem Brauerei-Unternehmen, in dem er die Stelle eines technischen Leiters bekleidete, über 10 Jahre an. Er war ein tüchtiger Fachmann und Mitarbeiter, als der er unserem Brauereigeschäft wertvolle Dienste geleistet hat.

Die Direktion
der
Memeler Aktien-Brauerei, Korn- u. Likörfabriken

Am 16. d. M. verschied plötzlich unser Braumeister

Herr Gustav Bächli

Wir verlieren in dem Entschlafenen einen treuen stets hilfsbereiten Kameraden und einen Mitarbeiter, der durch seine nie erlahmende Pflichttreue vorbildlich war.

Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Die Beamten und Angestellten
der
Memeler Aktien-Brauerei, Korn- u. Likörfabriken

Städt. Schauspielhaus

Sonnabend d. 18. Nov., abends 7½ Uhr: **„Rose Bernd“**. Schauspiel in 5 Aufzügen.

Sonntag, d. 19. Nov., abends 7½ Uhr: **„Der Biberpelz“**, eine Diebeskomödie in 4 Aufzügen.

Vorverkauf täglich von 11—1 Uhr u. 4—7 Uhr.

Montag nachmittags bleibt die Kasse geschlossen.

Die Beerdigung meines lieben Mannes, des Braumeisters

Gustav Bächli

findet am **Sonntag, d. 19. November** pünktlich 12 Uhr von der städt. Friedhofskapelle aus statt.

Minna Bächli.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes, des Regierungs-Obersekretär

Kurt Arius

sage auch im Namen aller Hinterbliebenen innigen Dank

Elsa Arius, geb. Böhnke.

Heute vormittag 11½ Uhr entschlief sanft nach schwerer Krankheit mein lieber Sohn, unser guter Bruder

Kurt Rentel

im 18. Lebensjahre.

Dieses zeigt tiefbetrübt an

Frau Marie Rentel
und Kinder.

Memel, den 16. November 1922.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 19. um 2 Uhr von der städt. Friedhofskapelle aus statt.

Sonnabend, d. 2. Dezember, abds. 7½ Uhr

Damen-Abend

in **Fischer's** Weinstuben.

Gäste (Damen und Herren) sind bis zum 23. d. Mts. dem Vorstand zu melden.

Sonntag, d. 19. d. M.: Waldlauf.

Treffpunkt Strandvilla 10 Uhr vormittags.

Bekanntmachung

Am 18. September 1922 ist vom Zollamt Poeßeiten **ein Schaf**, das über die Grenze zugelaufen ist, **beschlagnahmt** worden. Der Eigentümer wird hiermit aufgefordert, seine Rechte bis spätestens zum 28. November 1922 beim Zollamt Poeßeiten anzumelden.

Memel, den 15. November 1922.

Landeszolldirektion.

Uebernehme sämtliche **Reparaturarbeiten** an Ruder- u. Segelbooten, auch neue werden sauber angefertigt. Daselbst ein neues Ruderboot mit Segel z. verk. Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Wer stopft 2 Möwen aus?

Offert. unter **Nr. 303** an die Exped. d. Bl.

Auto-Vermietungen:

Preukschat .... Tel. 739
Posingies ..... Tel. 342
Taszies ..... Tel. 163

Autovermietung
Telephon 730.

Tapeten

in den schönsten und neuesten Mustern. Man verlange kostenfrei Musterb. Nr. 370. **Gebrüder Ziegler, Lüneburg**

Eine neue **Schreibmaschine** preiswert zu verkaufen. Zu erfr. in der Exp. d. Bl.

Zu verkaufen **9 Fensterköpfe, 1 Kumsthobel, 1 Arbeitsfiele, 1 Fahrrad u. v. a.** Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Der Frauenverein v. R. K. Prökuls

veranstaltet

Sonntag, den 19. d. Mts., nachm. 5 Uhr, im **Ball**'schen Saale in **Prökuls** einen

Teeabend

mit verschiedenen Darbietungen, wozu freundlichst einladet **Der Vorstand.**

Verein für Vorsport Memel

Sonnabend, d. 18. November 1922
abends 8 Uhr

1. Mitgliederversammlung

bei **Gerlach**, Fischerstraße, zu der jeder, der für den Verein Interesse hat, eingeladen ist.

Der Vorstand

E. Döring H. Bartel E. Picklaps W. Bischoff

Singer-Nähmaschinen

in altbewährter Qualität, kaufen Sie am besten durch meine Vertretung.

Kwauka jun.
Friedrich Wilhelm-Str. 48/49.

Wir haben noch

300 Kilo wollene Garne

in handelsüblicher Qualität sofort ab Transitlager Memel abzugeben.

Roland
Industrielles Verkaufskontor
Marktstraße 42.

Kammer-Licht-Spiele

Heute
Ufa-Millionen-Film

OTHELLO

Ein Drama in 7 Akten von Shakespeare und Cinthio

PERSONEN:

Othello . . . . . EMIL JANNINGS
Jago . . . . . WERNER KRAUS

Wenn der Sturm verbraust

Grosser Abenteuerfilm mit Geraldine Farrar

Kassenöffnung 4 Uhr
Anfang 4½, Programmwechsel 7½

F. W. Siebert
Memeler Dampfboot A.G.

Buchdruckerei · Lithographie
Steindruckerei · Buchbinderei
Setzmaschinenbetrieb
Stereotypie

Graphische Kunstanstalt

Zeitgemäße Anfertigung von Drucksachen wie Mitteilungen · Briefblätter · Briefumschläge · Postkarten · Reise-Avise · Verlobungs- und Hochzeitseinladungen · Visitenkarten · Rechenschaftsberichte · Broschüren · Dissertationen

Rotationsmaschinen-Betrieb
Geeignet für Herstellung von Massenauflagen

Kesselbesitzer!
Sägewerksbesitzer!

Unsere Abteilung

Großschweißungen

führt **Schweißungen aller Art** an **Kesseln, Maschinen und an allen anderen schweren Konstruktionen** aus.

Unser Spezial-Ingenieur und die Spezial-Schweißkolonne sind zur Zeit in Memel. Wir empfehlen allen Interessenten, diese **Gelegenheit wahrzunehmen.**

Aktiengesellschaft für Landwirtschaft und Industrie Memel

Stadtkontor: Bäckerstr. 1/2 — **Hauptkontor:** Werftstr. gegenüber der Gasanstalt

Telephon Nr. 381 und 382
Telegrammadresse: **Ali.**

Gänse

mit Ausfuhr zu kaufen gesucht. Offerten unter **286** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Textilhändler!

Trotz der hohen Preise sind wir in der Lage **größere Posten**

Winterwaren

zu mäßigen Preisen anzubieten

Sonderangebot in Rauchwaren

Memeler Textilhandelsgesellschaft
Kruk, Israelit & Co.
Friedrichsmarkt 20 — Telephon 842.

Goethe-Bund Memel

5. Vortrag

Sonnabend, den 18. November
in der Aula der Altstädtischen Schule

Prof. Dr. Wreszinski, Königsberg

Ein Tag bei einer deutschen - Ausgrabung in Aegypten -
(mit Lichtbildern)

Eintritt: Mitglieder 25 Mark, Nichtmitglieder 40 Mark
Schüler-Karten (nur an der Abendkasse) 10 Mark
Vorverkauf in der Buchhandlung Rob. Schmidt Nachf. (R. Krips) Börse.

Neue Flugpost III

14 Werte 35 Pf. bis 50 M., neue 10 M. und 20 M. kaufen jedes Quantum zu höchsten Tagespreisen

Artur Jaffé & Kurt Benjamin
Telephon 608 — Johannisstr. 5 — Telephon 775.

Geldschrank

für alt zu kaufen gesucht

Rohrbach & Harder.

Export

Wellblechschuppen feuersicher, zerlegbar, transportabel, für alle Zwecke geeignet, in kürzester Zeit lieferbar. Angeb. kostenlos. Spezialität: **Autogaragen** aus Wellblech.

Gebr. Aohenbach G. m. b. H.
Eisen- u. Wellblechwerke
Weidenau-Sieg
Postfach Nr. 140.

Gehpelz

dunkelbl. Bezug, schwarze sibirische Schaffelle mit Bisamkragen, preiswert verkäuflich. Zu erfragen **Gasthaus Friedrich** Mühlenstr. 11.

Guter schwarz. Taffetfaltenrock für stärkere Fig. u. **Nickelschlittschuhe** Nr. 27 verk. **Seidler**, Ferdinandstr. 7.

Schwarzer Gehrock-Anzug mittlere Figur, zu verkauf. Schneidermeister **Günther** Baderstr. 9.

Schwarzer **Wintermantel** z. verk. b. Schuhmachermstr. **Hinz**, Libauerstraße.

Gut erhaltener **Anzug** für schlanke Figur und **Herrenhalbschuhe** (Lack) Gr. 43 preiswert zu verk. Zu erfr. in der Exp. d. Bl.

Wolle ungesp. verk. Zu erfr. in der Exped. d. Blattes.

Ein zugfestes **Arbeitspferd** 6—7 jährig, steht zum Verkauf Hintere Wallstr. 13, bei **Reimer.** Besicht. Sonntag v. 8 Uhr.

Suche als Selbstkäufer **1 kl. Stadtgrundstück** Offerten mit Preis unter **300** an die Exped. d. Bl.

Schrägdruck 35 bis 50 M. zahle 475 M. Flugpost III 420 M. Off. u. **299** an die Exp. d. Bl.

Briefmarken aus dem Memelgebiet kauft zu 70% des Nennwerts **Albr. Kohler** Stuttgart, Metzstraße 26.

---

10 Ztr. Tafelobst sucht zu kaufen. Angebote mit Preis erbittet **W. Neumann** Bom.-Pitte 46.

Die Hilfe

Zeitschrift f. Politik, Literatur u. Kunst

Begründer: Friedrich Naumann.

Herausgeber Wilhelm Heile und Gertrud Bäumer.

In der Zersplitterung einseitiger Interessenrichtungen und parteipolitischer Strömungen sucht die „Hilfe“ **alle zukunftsgläubigen Deutschen** zusammenzurufen, die an dem Bau eines neuen auf nationale und soziale Grundlagen gestellten Volksstaates mithelfen wollen.

Probeheft kostenfrei.

Vierteljahrspreis 50 Mk.

Verlag der „Hilfe“, Berlin SW. 11.

Apollo

Heute ab 5 Uhr

Der große Erfolg:
Friedrich Zelnik
in seinem neuesten Großfilm
Graf Festenberg
von Felix Salten mit Maria Widal, Heinrich Peer

Das Rätsel von San Franzisko

Ein Drama von unerhörter Kühnheit der Idee u. atemraubender Spannung
Märchenhaft schöne Landschaften

Billies großer Reinfall, Lustspiel

Urania

Heute ab 5 Uhr, Kassenöffnung ½5 Uhr

Das große Doppelprogramm:

Die Huronen 3. Teil:
In den Katakomben von New York
Abenteuer-Großfilm, 4 Teile.

Das gelbe Dreieck 2. Teil:
Die Wasser sprechen
Sensations-Großfilm, 4 Teile.

Bei beiden Films kurze Einführung in die bereits gezeigten Teile

Nächtlicher Ueberfall, Lustspiel.

Wegen Lichtersparnis
sind wir gezwungen unsere Geschäfte um 5 Uhr abends zu schließen

Bäcker- u. Konditor-Innung

Große

Zuchtschweine-Auktion

verbunden mit einer

Zuchtschweineschau u. -Prämiierung

veranstaltet von der **Ostpr. Schweinzüchtervereinigung E. V. Insterburg** im Auftrage des Verbandes Ostpr. Schweinezüchter-Vereinigungen

am Donnerstag, d. 30. November
11½ Uhr vormittags
in Gumbinnen
M.-G.-Kaserne, Moltkestraße, Ecke Pillkallerstraße.

Kataloge sind von der Ostpr. Schweinezüchtervereinigung E. V. **Insterburg**, Hindenburgstr. 73, kostenlos zu beziehen.

Wünschelrutenforscher Philipp, Labiau

Spezialist für Feststellung von Wasseradern und Tiefenbestimmung nach bewährtem Verfahren bereist Anfang Dezember wieder den Kreis Memel. **Unübertroffene Erfolge überall nachweisbar.** Bei mehreren Aufträgen aus einer Ortschaft bedeutende Honorarermäßigung. Verlangen Sie bitte umgehend Angebote u. Referenzen, da in den nächsten Tagen den Reiseplan aufstelle. Frost, Schnee und Oberwasser wirken nicht störend.

---

20 000 Mark Belohnung

zahlen wir demjenigen, der uns die Täter nachweist, die in der Nacht vom 16. zum 17. d. Mts.

einen Einbruch

in unserm Speicher in der Flachswage verübt haben.

Vor Ankauf der gestohlenen Waren, in der Hauptsache Palmin und Schokoladen wird gewarnt.

Malbin & Pomeranz G. m. b. H.
Marktstraße 12.

15000 Mark Belohnung

erhält derjenige, welcher mir zur Wiedererlangung der in der Nacht vom 9. zum 10. d. Mts. **aus einem Kleinbahnwaggon in der Fischerstraße**

gestohlenen Leinsaat

verhilft.

Oskar Schlemminger
Spedition.

Achtung!

Von meinem Waldgrundstück Kellerischken ist der gesamte abgeschlagene Holzbestand entfernt worden.

Alle hieran Beteiligten fordere ich hierdurch auf, mir binnen 1 Woche Art und Menge der von jedem Einzelnen abgefahrenen Hölzer anzugeben. Nach Ablauf der gesetzten Frist behalte ich mir alle zu Gebote stehenden Maßnahmen vor.

Ziegeleibesitzer **Ewald Guddat**
Aulowöhnen, Kreis Insterburg.

VICAL

ein neues hochwertiges **Kalknährsalz** zur Gesunderhaltung und Kräftigung **der Tiere**

Vical wird bereits von zahlreichen Züchtern mit aussergewöhnlichem Erfolg dauernd verwendet.

Ein bekannter Züchter der Provinz Sachsen schreibt mir: „Ich möchte Vical auf das wärmste allen Züchtern empfehlen, da ich es für das augenblicklich beste Futtermittel halte.“

Tagesportion pro Zentner Lebendgewicht **nur 2 gr.**

Literatur und Gutachten zu Diensten.

Richard F. Poppe
Berlin, Bülowstr. 1.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert Memeler Dampfboot Aktien-Gesellschaft
Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Seyfried, für das übrige Robert Leubner, für den Inseraten- und Reklameteil Robert Kuberka, sämtliche in Memel

Nr. 271

Beilage des Memeler Dampfboots

Memeler- und Grenz-Zeitung

Sonnabend, den 18. November 1922

Memelgau und Nachbarn

* **Mädewald,** 16. November. [Millionendiebstahl.] Im Geschäft von Leopold Dembinsky wurde nachts ein Einbruch verübt. Den Einbrechern fielen Herrenstoffe und andere Waren im Werte von schätzungsweise 1½ Millionen Mark in die Hände. Die Täter bohrten das Schloß aus und entfernten die hinter der Tür liegende Eisenstange. An der zweiten Tür bohrten sie die Füllung aus und schlossen mit dem von innen steckenden Schlüssel die Tür auf. Die Stoffe brachten sie nach einem in der Nähe liegenden Wäldchen und schafften sie mit einem dort stehenden Wagen fort. Bei der starken Dunkelheit und der großen Eile haben die Einbrecher noch einen Teil der entwendeten Ware liegen gelassen. Es besteht die Wahrscheinlichkeit, daß die Diebe versucht haben, das gestohlene Gut über die Grenze zu bringen.

* **Tilsit,** 16. November. [Kreissynode.] Am Dienstag, den 11. November, fand in der hiesigen Superintendentur die diesjährige Kreissynode statt. Die fast vollzählig erschienenen Vertreter aus Stadt und Land wurden um 10 Uhr vormittags vom Vorsitzenden Superintendenten Schawaller begrüßt. Nachdem der bisherige Vorsitzende wiedergewählt und die Mitglieder des Vorstandes ergänzt waren, wurde die äußerst interessante und lehrreiche Tagesordnung mit größter Anteilnahme der Anwesenden erledigt. Der anwesende Generalsuperintendent D. Gennrich-Königsberg beteiligte sich wiederholt an der Debatte. Aus der großen Zahl der Beratungspunkte können nur einige besonders interessierende Fragen hier Erwähnung finden. Superintendent Schawaller erwähnte in seinem Eingangsbericht über die kirchlichen Zustände u. a., daß das Memelgebiet weiter zu unserer Diözese gehört, da die preußische Landeskirche die Versorgung und die Regelung aller kirchlichen Fragen im Memelgebiet übernommen hat. Vielleicht der wichtigste Punkt der Beratungen war das Referat des Pfarrers Kowalewsky-Pokraken (früher in Memel) über: „Volkstümlichkeit der Gottesdienste". In sinnriger Zergliederung zeigte der Vortragende den jetzigen Gottesdienst in seinen Einzelheiten und trug dazu die hochkirchlichen und sonstigen Wünsche dieser Zeit an eine eventuelle Veränderung dieser Formen vor. Soll die Predigt mehr in den Vordergrund treten, oder soll die Liturgie mehr ausgebaut oder gar der neuen Zeit entsprechend textlich geändert werden? Diese und andere Fragen wurden vom Vortragenden ausgiebig erschöpft. In der sehr regen Debatte redeten Musikdirektor Hartung und die Synodalen Fischer und Koch der musikalischen Ausgestaltung der Gottesdienste das Wort, während Synodale Knaake diesen Teil für durchaus nebensächlich, wenn nicht gar überflüssig im Gottesdienst hielt. Pfarrer Connor wünschte auch bessere Befriedigung des Gefühls, während die Synodalen Szage und Meyer das Wort Gottes als Kern und Stern des gesamten Gottesdienstes verlangten, jedoch auch bedingt eine hervorragende Betätigung der Orgelmusik und des Gesanges wünschten. Der Generalsuperintendent und der Vorsitzende schlossen sich den Ausführungen der ersteren Redner im allgemeinen und denen der letzteren im besonderen an.

* **Zinten,** 16. November. [Schon wieder ein Mord.] Wieder eine schwere Bluttat, die dritte in kurzer Zeit, in der Gegend von Zinten verübt worden, deren Opfer der etwa 40jährige Tischler Nichau aus Lichtenfeld geworden ist. Nichau hatte geschäftlich die Umgegend von Lichtenfeld besucht und war abends im L.'schen Gasthaus in Schönfeld eingekehrt. Dort traf er alte Bekannte an; einer von ihnen war draußen mit dem Besitzer Herm. Will in eine Rauferei geraten. Auch der Besitzersohn Wohlgefahrt soll sich an dieser Rauferei auf seiten des Will beteiligt haben. Nichau blieb hierbei gänzlich unbeteiligt. Nach diesem Zusammenstoß sammelten sich vor dem L.'schen Gasthause Hermann Will und Gebrüder Wohlgefahrt sowie der Fleischer Kalitzky aus Schönfeld. Frau Nichau war ihrem Ehemann entgegengegangen, und alsbald wurde gemeinsam der Heimweg angetreten, wobei Nichau ein Stück zurückgeblieben war. Erst später wurde er sterbend an der Chaussee gefunden. Er war erstochen. Will gab zu, Nichau festgehalten zu haben, während Kalitzky zugab, hierbei sein Schlachtmesser in der Hand gehabt zu haben. Die Brüder Wohlgefahrt leugneten jede Schuld. Alle vier wurden dem Gericht zugeführt.

* **Gumbinnen,** 17. November. [Zuchtschweineauktion.] Im Auftrage des Verbandes Ostpr. Schweinezüchtervereinigungen veranstaltet die Ostpr. Schweinezüchtervereinigung (e. V.) Insterburg, am 30. November, 11½ Uhr vormittags, in Gumbinnen in der M.-G.-Kaserne, Moltkestraße-Ecke Pillkaller Straße, eine große Zuchtschweineauktion, verbunden mit einer Schau und Prämiierung des besten Zuchtmaterials. Sämtliche Tiere sind bereits im Stall vorgemustert, daß schon heute mitgeteilt werden kann, daß im Zentralvereinsbezirk Insterburg die bislang beste Aufstellung typischen Zuchtmaterials gezeigt werden wird. Es werden auswärtige Preisrichter die Prämiierung des besten Zuchtmaterials vornehmen. Die Vorführung sämtlicher Tiere beginnt 10 Uhr vormittags. Für die Schweinezüchter bietet sich somit eine günstige Gelegenheit, die Vererbungsweise bereits bekannter Vatertiere kennen zu lernen. Kataloge sind von der Ostpr. Schweinezüchtervereinigung (e. V.) Insterburg kostenlos zu beziehen. Schließlich sei noch bemerkt, daß weitere Zuchtschweineauktionen am 13. Dezember in Allenstein und am 14. Dezember in Marienburg von den Schweinezüchtervereinigungen Allenstein und Marienburg abgehalten werden.

* **Neidenburg,** 16. November. [Mord und Mordversuch.] Noch hat der Mord an Paul Kuchenbecker nicht seine Sühne gefunden und schon ist wieder ein Mordverbrechen im Landgerichtsbezirk Allenstein begangen worden. Am Sonntag, den 12. November 1922, wurde, wie die „Allenst. Ztg." meldet, der Knecht Hundsdörfer in Pilgramsdorf, Kreis Neidenburg, meuchlerisch ermordet während sein Dienstherr, Besitzer Koßmann, mit dem Leben davon gekommen ist. Des Mordes überführt wurde der frühere Knecht des Koßmann, Albert Olschewski. Um mit Genossen Getreide und eventl. Pferde zu stehlen, lauerte er im Stall des Koßmann solange, bis der Knecht Hundsdörfer nach Hause kam. Durch wuchtige Schläge mit einer Wagenrunge streckte Olschewski den Hundsdörfer meuchlings zu Boden und bearbeitete seinen Kopf anschließend mit einem Messer, bis Hundsdörfer tot war. Darauf stellte Olschewski sich wiederum auf die Lauer und schlug auch den später in den Stall gekommenen Besitzer Koßmann mit der Wagenrunge nieder. Koßmann gab keinen Laut von sich, während Olschewski mit der Runge auf ihn einschlug, ohne seinen Kopf zu treffen; es gelang dem Koßmann, seine Pistole zu ziehen und auf den Verbrecher zu schießen, worauf dieser, durch einen Armschuß verletzt, die Flucht ergriff. Olschewski gestand bei seiner Vernehmung den Mord in vollem Umfange ein. Er hat mit dem ermordeten Hundsdörfer im besten Einvernehmen gelebt, auch von Koßmann nur Gutes erfahren und lediglich aus Raubgier und Gewinnsucht die Mordtat vollführt. Er will von dem Händler Emil Kasperowski in Pilgramsdorf, mit dem er wiederholt bei Koßmann Getreide gestohlen zu haben angibt, zu dem Morde angestiftet worden sein. Dieser soll während der Mordtat draußen Schmiere gestanden haben. Kasperowski, der wie auch Olschewski verhaftet worden ist, bestreitet jede Beteiligung an der Tat des Olschewski. Der ermordete Hundsdörfer war ein braver junger Mensch, der einzige Ernährer seiner in Neidenburg lebenden Mutter, einer armen Witwe.

Kleine Chronik

In der Nacht vom 8. zum 9. November wurden aus dem verschlossenen Keller der Käserei Kopischka in der Seilerstraße zu Tilsit 5 Rollen Käse im Gesamtwerte von 200000 M. bei einem Einbruchsdiebstahl gestohlen. Die Täter konnten noch nicht ermittelt werden.

Die älteste Person der Stadt Ragnit, wohl auch des ganzen Kreises, ist die Schloßgrund Nr. 2 wohnende Kreisarme Christine Matzat. Sie ist am 17. Oktober 1821 geboren und vor kurzem somit 101 Jahre alt geworden. Bis zum vorigen Jahre war sie noch einigermaßen rüstig und konnte noch manche Arbeiten verrichten. Jetzt liegt sie schon monatelang zu Bett. Da sie von der ihr bewilligten Armenunterstützung nicht leben kann, haben Verwandte, die auch in dürftigen Verhältnissen leben, sich ihrer angenommen.

Das Dienstmädchen Grete Fischer, das bis vor einiger Zeit bei einem Fleischermeister in Goldap in Stellung war, hat dieser Tage die notarielle Mitteilung bekommen, daß sie von einem Verwandten in Amerika, der bereits vor einem Jahre gestorben ist, ein Vermögen von 68000 Dollar geerbt hat. Das ist — bei einem Dollarstande von 8000 Mark — das runde Sümmchen von 544 Millionen Mark.

Im hohen Alter von 101 Jahren verstarb, wie aus Rastenburg berichtet wird, zu Döhrings Baronin Anna v. Liewen, eine aus ihrem Lande vertriebene Baltin. Sie fand im Hause der Gräfin Marie zu Eulenburg die zweite Heimat.

Die Firma Loeser & Wolff in Elbing, Zigarren- und Tabakfabrik in Elbing, schließt am 23. d. Mts. ihren Betrieb. Die Banderolensteuer und der Goldzoll sind die Ursache. Durch die auf diese Weise bewirkte ungemeine Verteuerung haben sich die Läger der Firma in Berlin so stark angehäuft, daß es nicht mehr möglich ist, weitere Vorräte aufzustapeln. Die Läger müssen vorerst umgewertet werden zur Heranschaffung neuen Rohmaterials. Die Stillegung des Fabrikbetriebes erfolgt auf unbestimmte Zeit.

Auf dem Gute des früheren Kaisers, Cadinen bei Elbing, wird alles instand gesetzt. Wie sich das Gerücht hartnäckig behauptet, soll die neue Gemahlin des Kaisers, die frühere Prinzessin Hermine zu Schönaich-Carolath, in absehbarer Zeit Cadinen besuchen.

Ein eigenartiger Autounfall ereignete sich bei Lauenburg. Die Tochter des Kaufmanns G. in Chottschow mietete sich das Auto des Besitzers K., um nach Hause zu fahren. Im Küssower Walde überfuhren sie einen Dachs, und K. warf ihn, in der Annahme, daß der Dachs tot war, ins Auto. Ungefähr 10—12 Kilometer weiter biß der totgeglaubte Dachs den Autoführer ins Bein. Vor Schreck verlor der Führer das Steuer, und das Auto sauste gegen einen Baum. Die Insassen verunglückten derartig, daß ihre Ueberführung ins Krankenhaus notwendig wurde.

Memeler Schöffengericht

(Sitzung vom 11. November)

Gerstediebstahl. Der Arbeiter Johann Brusdeylins aus Memel wurde für überführt erachtet, von einem Besitzer Gedicks 2 Säcke mit Gerste und Haferabfall entwendet zu haben. Er wurde zu 40 Tagen Gefängnis verurteilt, die durch die Untersuchungshaft in Höhe von 30 Tagen für verbüßt erklärt wurden. Die restlichen 10 Tage Gefängnis wurden in eine Geldstrafe von 1500 M. umgewandelt. Wegen weitergehender Anklagepunkte wurde der Angeklagte freigesprochen.

Einen Schäferhund entwendet und verkauft. Der vielfach wegen Diebstahls vorbestrafte Monteur Franz Jakubat aus Memel hatte sich mit dem Schäferhunde eines Herrn Lippke gehörig befreundet, so daß der Hund mit ihm ging. Dies nutzte J. aus und verkaufte eines Tages den Hund. Er war weiter geständig, einem Zollbeamten eine Taschenuhr entwendet und endlich einen Ueberzieher, den er im Besitz hatte, an einen Althändler verkauft zu haben. Er erhielt eine Gesamtstrafe von 8 Monaten Gefängnis.

Beraubung eines Betrunkenen. Ein litauischer Bauer kam von drüben, um hier etwas abzuholen. Im Kruge von Schattern betrank er sich dermaßen, daß er einschlief. Diese Gelegenheit ließen die Besitzersöhne Jons Babies aus Graumen und Johann Scheschka aus Plicken sich nicht entgehen und beraubten den Bauer um seine ganze Barschaft. Babies erhielt 6 Monate, Scheschka 10 Monate Gefängnis, auch wurden beide in Untersuchungshaft genommen.

Die „geschenkte" Kiste Persil. Der Chauffeur K. von der Firma T. brachte eines Tages eine Kiste mit Persil zu einem Kaufmann in Memel und verkaufte sie für 2500 Mark. Er gab an, die Kiste hätten die Angestellten der Firma für ihren Bedarf erhalten und wollten sie nun verkaufen. K. hatte die Kiste unter dem Vorgeben, sie nach der Expedition zu bringen, von dem zuständigen Angestellten erschwindelt. Er erhielt wegen Betrugs eine Geldstrafe von 10000 Mk. Der Kaufmann erhielt wegen Hehlerei anstelle der verwirkten Gefängnisstrafe von 60 Tagen eine Geldstrafe von 30000 Mk. Seiner Erklärung, es habe sich um einen reellen Kauf gehandelt, konnte das Gericht keinen Glauben schenken. In der heutigen Zeit, wo Persil so teuer ist und täglich steigt, ist es nicht anzunehmen, daß Angestellte einer Firma, die eine Kiste Persil geschenkt erhalten, sie nicht für sich verwerten, sondern schleunigst verkaufen werden, dazu zu einem Preise, der weit unter dem Tagespreis stand.

(Sitzung vom 14. November)

Ein diebisches Dienstmädchen. Das Dienstmädchen E., das sich hier unter einem falschen Namen herumtrieb, hatte bei einer Herrschaft in der Moltkestraße, wo es schon nach einigen Tagen seinen Dienst verlassen hatte, mehrere Bekleidungsgegenstände entwendet. Sie erhielt eine Woche Gefängnis. Da sie geständig war, wurde ihr Strafaussetzung auf die Dauer von 3 Jahren zugebilligt.

Holzdiebstahl aus dem Stadtwalde. Das teure Brennmaterial verleitete einen Arbeiter der Kleinsiedlung, aus dem Stadtwalde einen Birkenstamm zu entwenden. Er erhielt wegen Diebstahls anstelle der verwirkten Gefängnisstrafe von 1 Woche eine Geldstrafe von 1400 Mark.

Verbotenes Glücksspiel. Bei den heutigen Preisen erhalten manche Kellner soviel Trinkgelder, daß sie sich große Zechgelage und Glücksspiele leisten können, wo sie das so leicht verdiente Geld an den Mann bringen. Im Hunsalzschen Lokal trafen sich wiederholt die Herren zum löblichen Tun. Eine Anzahl Teilnehmer hiervon ist bereits im Sommer abgeurteilt worden. Heute hatte sich noch der Kellner B. von hier wegen verbotenen Glücksspiels zu verantworten. Er war geständig. Die Strafe lautete auf 200 Mark.

Beleidigung der Beamten des Wohnungsamts. Manchem Hauswirt ist das Wohnungsamt natürlich ein Dorn im Auge. Als eines Tages Beamte des Wohnungsamts bei dem Hauswirt K. hier zu tun hatten, beleidigte er sie in ungehörigen Worten. Er kam mit der milden Strafe von 100 Mark davon.

---

* **Ein Kommunistenprozeß in Heydekrug.** Am Mittwoch fand vor der Strafkammer in Heydekrug der Beleidigungsprozeß der Heydekruger Kriminalpolizei gegen den Maler Broßaitis aus Bommelsvitte wegen Beamtenbeleidigung seine Erledigung. In Heydekrug war im Jahre 1920 nach den Lebensmittelunruhen der Eisenbahnarbeiter Jesseit als Hauptbeteiligter bei den Unruhen zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Er hatte gegen das Urteil Revision eingelegt. Es fand dann im Oktober 1920 eine Versammlung der Arbeiterunion in Villa Werden statt, wobei Broßaitis der Hauptredner war. Er erklärte, der „Kapitalismus" hätte sich zur Pflege seiner Interessen Häuser erbaut, die er Gerichte nennt. Auch in Heyde-

---

Spuren im Schnee

von Sven Elvestad

Fortsetzung — Autorisierte Uebersetzung — Nachdruck verboten

„Wir haben beide an einen und denselben gedacht," erwiderte der Apotheker, indem er wie verstört mit den Händen nach seinem Kopfe griff. „Großer Gott, das ist ja Wahnsinn! Er ist seit mehreren Tagen tot, daran kann doch gar kein Zweifel sein! Er ist ja dabei gesehen worden, wie er . . ."

Der Kapitän deutete auf einige Zeitungsausschnitte und Telegramme, die auf dem Tisch verstreut lagen.

„Ich sehe, du hast der Sache näher nachgeforscht," sagte er. „Bestätigt dies alles den Selbstmord?"

„Ja, ich habe genau nachweisen wollen, wie alles zugegangen ist. Ich habe mir darum alle Zeitungen verschafft, die einen selbständigen Bericht über die Sache gebracht haben, und alle stimmen darin überein, daß man Doktor Flodin von dem Kopenhagener Fährboot aus hat über Bord springen sehen, daß er vorher im Rauchsalon gesehen worden ist, und daß ein Bekannter, der einige Worte mit ihm wechselte, beobachtet hat, wie verstört und kummervoll er aussah. Weiter hat man gesehen, wie er im Rauchsalon seinen Pelzmantel abgelegt hat und dann ohne Ueberkleidung an Deck gegangen ist. Da es an jenem Abend sehr kalt und windig war, ist es begreiflich, daß man so auffälliges Benehmen bemerkt wurde. Nach all diesen Mitteilungen zu schließen, blieb er nur eine oder zwei Minuten an Deck. Es wird behauptet, eine dänische Dame, die mit auf der Fähre war, habe gleich, als sie Doktor Flodin erblickte, die Bemerkung gemacht, dieser Mann habe etwas Verrücktes im Sinn. Unmittelbar darauf sprang er über Bord. Mehrere Zeugen haben das mit angesehen. Das Fährboot hielt sofort an, und es wurde nach ihm gesucht, aber ohne Erfolg. Wahrscheinlich hat ihn in dem eiskalten Wasser ein Krampf erfaßt."

„Doktor Flodin war auch kein guter Schwimmer," murmelte der Kapitän nachdenklich.

„Schwimmer!" rief der Apotheker hitzig. „Was willst du damit sagen? Er ist mitten zwischen Dänemark und Schweden über Bord gesprungen. Meinst du denn, irgendein Mensch auf der Welt könnte diese Strecke zwischen treibenden Eisschollen schwimmend zurücklegen?"

Der Kapitän deutete auf die Telegramme.

„Was haben die zu bedeuten?" fragte er.

„Ich habe an verschiedene Orte längs der Küste telegraphiert und um Nachricht gebeten, falls seine Leiche gefunden worden sei."

„Welche Wichtigkeit hat es für dich, ob du das weißt oder nicht?"

„Wichtigkeit, Wichtigkeit!" brach der Apotheker los. „Es ist doch denkbar, daß er Papiere bei sich gehabt hat. Oder er könnte auch Geld bei sich gehabt haben. Das kann niemand wissen."

„Aber seine Papiere sind doch in der Brusttasche des Pelzmantels gefunden worden; sonderbarerweise hatte er seine Brieftasche in den Pelz gesteckt."

„Ja, ja," murmelte der Apotheker vor sich hin und fügte dann nachdenklich hinzu: „Das ist freilich ein sonderbarer Umstand. Wer steckt denn seine Papiere in den Ueberrock?"

Und plötzlich rief er, indem er seinen Freund am Arme faßte: „Ich sage dir, ich habe keine Ruhe, bis diese Leiche gefunden ist. Ich habe das Gefühl, daß hinter diesem Todesfall ein Geheimnis steckt, das noch nicht aufgeklärt ist. Ich muß unausgesetzt daran denken. Den ganzen Tag über kommt es mir nicht aus dem Sinn."

„Mir auch nicht," gestand der Kapitän. „Aber du weißt ja, meine Nerven sind nicht viel wert."

„Aber du hast doch keine solche Träume wie ich."

„Um Träume soll man sich nicht kümmern."

„Aber man kann das Entsetzen nicht loswerden. Am schlimmsten ist es, wenn ich meine, ich fühle die Hand."

„Die Hand?"

„Ja. Ich träume, daß der Tote zu mir hereinkommt, triefend naß, und mir mit eiskalter Hand ins Gesicht faßt."

Die beiden Freunde waren wieder in die Apotheke hinausgegangen. Der Kapitän betrachtete alle Fenster nach der Reihe, und sein Blick blieb am letzten haften.

„Du hast die Schraube immer noch nicht machen lassen, sehe ich."

Der Apotheker fuhr zusammen.

„Nein," sagte er. „Ich muß dazu einen Schmied aus der Stadt kommen lassen. Heute habe ich wieder nach einem telephoniert, und ich hoffe, er kommt morgen. Es ist doch in dieser Gegend gar nicht recht sicher."

Der Kapitän zog seinen Mantel an und drückte sich die warme Pelzmütze tief ins Gesicht.

„Ja, und dann noch das Uebliche," sagte er. „Ich bin wieder zu Ende damit!"

„Schon wieder!" rief der Apotheker bestürzt. „Das hatte ich nicht erwartet."

Aber es war dies nur eine Redensart von ihm. Er sträubte sich zuerst immer, dem Kapitän das Kokain zu geben, obgleich er wußte, daß er seinen Freund damit reizte und noch nervöser machte.

Und heute war mit dem Kapitän gar nichts anzufangen, denn kaum hatte er die Weigerung vernommen, als eine erschreckende Blässe sein Gesicht bedeckte. Er streckte die geballten zitternden Hände aus und sagte:

„Gib her, gib her, beim Teufel, oder . . ."

Der Apotheker wich unwillkürlich zurück.

„Du bist geradezu unheimlich heut abend," sagte er. „Ich erkenne dich gar nicht wieder. Ich fürchte mich förmlich vor deinem Gesicht."

„Gib her!" flüsterte der Kapitän, und seine Zähne blitzten ganz sonderbar unter dem grauen Schnurrbart hervor.

Nun beeilte sich der Apotheker, das Fläschchen zu füllen, allein er gab es dem Kapitän nicht selbst in die Hand. Er stellte es auf den Rezeptiertisch, als ob er sich scheue, dem anderen zu nahe zu kommen. Der Kapitän griff hastig zu. Er sagte keinen Dank.

Als der Apotheker seinem Freunde die Tür aufschloß, um ihn hinauszulassen, wollte er seine Weigerung wieder gutmachen und sagte:

„Du weißt ja, lieber Freund, daß du bekommst, was du willst. Aber wenn ich zuerst einige Schwierigkeiten mache, habe ich nachher doch ein etwas besseres Gewissen dabei."

Er machte die Tür auf. Der Wind blies jetzt so stark, daß er sie ihm beinahe aus der Hand gerissen hätte; er strömte in die Apotheke herein und erfüllte sie mit Kälte. Als der Kapitän vor der schwarzen Türöffnung stand und den Wind heulen hörte, fuhr er zusammen und rief unwillkürlich:

„Hu! das tut ja wie draußen auf dem Meere!"

Und wirklich tönte etwas in dem Sturmesfausen, das an das Brausen des Meeres erinnerte.

Der Kapitän sagte kurz „Gute Nacht!" und ging seines Weges. Draußen war es nicht vollständig finster, da der Mond am Himmel stand. Zuweilen wurde er von den vorbeijagenden Wolken verdeckt, und wenn er wieder zum Vorschein kam, hatte er einen sonderbaren gefrorenen, beinahe rötlichen Schein. Der Kapitän ging sehr rasch, so daß ihm die Schöße seines Mantels um die Beine schlugen. Bei der Straßenbiegung angekommen, schaute er zurück. In der Apotheke war noch Licht.

Als der Kapitän in der Nähe seiner eigenen Wohnung anlangte, merkte er, daß er nicht mehr allein auf der Straße war. Zwei Gestalten kamen ihm entgegen. Deutlich waren ihre Umrisse im Mondlicht zu sehen, und sie warfen riesenhafte, kohlschwarze Schatten. Der Kapitän verlangsamte seinen Schritt. Die beiden Menschen sahen anders aus als alle, die gewöhnlich hier in der Gegend zu sehen waren. Als sie näherkamen, bemerkte er, daß jeder von ihnen ein Bündel über der Schulter trug, und als sie an ihm vorbeigingen, blickte er ihnen forschend ins Gesicht. Es war ein älterer Mann und ein jüngerer, beide dunkel und von fremdländischem Aussehen. Das Merkwürdige an ihnen war, daß sie nichts miteinander redeten; sie marschierten in regelmäßigen, immer gleich langen Schritten wie Leute, die gewöhnt sind, große Märsche zu machen. Sie blickten den Kapitän nicht einmal an, ihre Augen sahen geradeaus. Dem Kapitän kam es vor, als ob sie nur in die nächste Meile einer endlosen, ihnen bevorstehenden Wanderung hineinstarrten. Er mußte sich mehrere Male nach ihnen umschauen. Schweigend gingen sie weiter und weiter. Nichts war zu hören als ihre gleichmäßigen Schritte. Dann verschwanden sie an der Wegbiegung, und der Kapitän war wiederum allein in diesem seltsamen Mondenschein, von dem man hätte meinen können, er strahle die eigentümliche Stille ringsum aus.

(Fortsetzung folgt.)

krug hätte der Kapitalismus ein solches Gebäude erbaut, in dem Gauner und Lumpen seine Sachen verteidigten. So würden z. B. Kapitalisten für ihre Vergehen höchstens mit 500 Mark Geldstrafe bestraft, in den meisten Fällen aber freigesprochen. Die Arbeiter dagegen würden mit schweren Freiheitsstrafen belegt (Jesseit). Hierin hatte der Landgerichtspräsident in Memel eine Beleidigung der Heydekruger Richterschaft erblickt und Strafantrag gegen Brosattis gestellt. Der Angeklagte war in erster Instanz zu einem Monat Gefängnis verurteilt worden. In der Revisionsinstanz am Mittwoch erklärte der Angeklagte, daß ihm eine persönliche Beleidigung gegen die Heydekruger Richter völlig ferngelegen habe, daß er sich vielmehr lediglich gegen Form und Art der Sache an sich gewandt hätte. Außerdem spräche er den betreffenden Polizeibeamten, die der Versammlung in Villa Werden beiwohnten, ab, eine objektive und wahrheitsgetreue Wiedergabe seiner Rede gemacht zu haben, zumal keiner von ihnen stenographieren, und somit den genauen Wortlaut hätte wiedergeben können. Das Gericht verwarf, wie die „Memell. Rundsch." meldet, die Revision, erkannte aber lediglich auf 4500 Mark Geldstrafe in Anbetracht dessen, daß der Angeklagte unvorbestraft und durch kommunistische Ideen verhetzt sei.

* **Der Duzfreund des Wohnungsinspektors.** Wegen Beleidigung des Wohnungsinspektors Kulisch vom Wohnungsamt Pankow war die Hausbesitzerin Frau Elsbeth Kausch-Pankow-Berlin angeklagt. Sie hatte beim Wohnungsamt beantragt, ihr eine freiwerdende Wohnung für einen Portier dieser beiden Häuser zur Verfügung zu stellen. Nachdem sie den Antrag etwa sechsmal wiederholt hatte, ging sie persönlich auf das Wohnungsamt. Hier erklärte ihr Wohnungsinspektor Kulisch, daß ihr Antrag nicht auffindbar sei, und stellte ihr anheim, den Antrag zu erneuern. Obwohl Frau Kausch das tat, blieb sie wieder unberücksichtigt, und im Oktober v. Js. wurde ihr plötzlich in die gerade freigewordene Wohnung eine Familie Köhler hineingesetzt. Frau Kausch wollte sich das nicht gefallen lassen. Sie begab sich mit dem in Aussicht genommenen Portier zum Wohnungsamt, wo sie verlangte, daß die Familie Köhler wieder aus der Wohnung entfernt werde und daß die Wohnung ihr zur Portierwohnung freigegeben werde. Inspektor Kulisch machte sie darauf aufmerksam, daß Köhler ordnungsgemäß von der Wohnungskommission die Wohnung angewiesen erhalten habe und wohnen bleiben müsse. Darüber war Frau Kausch so empört, daß sie zu dem Beamten die Bemerkung machte, „Sie haben Köhler die Wohnung angewiesen. Er ist ein Duzfreund von Ihnen, jetzt weiß ich auch, wo meine Anträge geblieben sind." Wegen dieser Aeußerung wurde Frau Kausch zu 500 Mark Geldstrafe verurteilt. Sie legte dann gegen das Urteil Berufung ein. Die Strafkammer des Landgerichts III Berlin hielt zwar eine Beleidigung für vorliegend, billigte der Angeklagten aber den Schutz des § 193 zu, und sprach sie infolgedessen frei. Die Handhabung bei dem Wohnungsamt sei so eigenartig, daß die Angeklagte nicht ganz unberechtigt gewesen sei, solche Aeußerungen zu machen.

* **Ein Ei — 450 Mark.** Aus Krefeld wird dem „B. T." berichtet: Hier werden, wie alle anderen Dinge, auch Eier von profitsüchtigen Menschen nach Holland geschmuggelt. Dort erzielen die Schmuggler etwa 15 Cents gleich 450 Mark für das Stück, das sie mit 60—70 Mark gekauft haben. Das Krefelder Wuchergericht verurteilte Frau Heinrich Decker und die Haushälterin Anna Kirchhoff wegen dieses Vergehens zu je drei Monaten Gefängnis und 5000 Mark Geldstrafe.

* **Stürmische Auftritte im Kölner Spritprozeß.** Zu einem in der Gerichtsgeschichte einzig dastehenden Zusammenstoß kam es in dem großen Kölner Spritprozeß. Nachdem der Vorsitzende Dr. Buhe die Sitzung eröffnet hatte, erklärte er, daß er dem Sachverständigen Feldsieper außerhalb der Verhandlung das Wort erteile. Der Sachverständige Feldsieper machte dann auch längere Ausführungen gegen die Vorwürfe, die die Verteidigung vor der Beschlußkammer zur Begründung ihres Ablehnungsantrages gegen ihn vorgebracht hatte. R.-A. Dr. Alsberg (Berlin) erbat sich darauf das Wort zu einer kurzen Erklärung. Der Vorsitzende verweigerte das mit dem Bemerken: Was der Sachverständige gesagt habe, sei außerhalb der Verhandlung gesagt. Der Verteidiger könne ja den Saal verlassen, wenn es ihm nicht passe. Verteidiger Dr. Alsberg: Wer soll den Saal verlassen? Vors.: Sie. R.-A. Dr. Alsberg: Ich bitte zu Protokoll zu nehmen, daß mir von dem Herrn Vorsitzenden gesagt ist, ich könne den Saal verlassen. Vors.: Ich stelle fest, daß ich gesagt habe, daß wir außerhalb der Verhandlung sind, dann kann ich allerdings sagen, Sie können den Saal verlassen. Dr. Alsberg: Ich beantrage . . . Vors. (unterbrechend): Herr Rechtsanwalt, Sie haben jetzt nicht das Wort. Dr. Alsberg: Ich muß jederzeit das Wort haben. Vors.: Ich habe Ihnen das Wort nicht erteilt, infolgedessen haben Sie es nicht. Dr. Alsberg: Dann beantrage ich, mir das Wort zu erteilen, um einen Antrag zu stellen. Vors.: Sie haben das Wort nicht. Wir sind überhaupt nicht in der Verhandlung. Dr. Alsberg: Ja, wo sind wir denn? Sind wir im Gerichtssaal oder auf der Straße? Wie können Sie mir sagen, daß ich den Saal verlassen soll! Vors.: Ich habe das nur anheimgestellt. — Der Vorsitzende erhebt sich, um den Saal zu verlassen, worauf Dr. Alsberg erklärt: Ein unerhörtes Verfahren! — Nach einiger Zeit kam der Gerichtshof zurück, und der Vorsitzende erklärte, daß das Gericht auf dem Standpunkt stehe, die Sache habe sich außerhalb der Verhandlung abgespielt, worauf er dem Sachverständigen Feldsieper nochmals das Wort gab. Nach weiteren Erklärungen desselben erklärte der Vorsitzende, daß er nunmehr die Verhandlung eröffne. Jetzt erhielt Dr. Alsberg auf erneuten Antrag das Wort, um den Antrag zu stellen, die Vorgänge zu protokollieren, insbesondere die Bemerkung des Sachverständigen, daß er durch den Angriff der Verteidigung in seiner Tätigkeit getroffen werden solle. Der Vorsitzende erklärte nach kurzer Besprechung mit den Beisitzern, daß das Gericht den Antrag auf Protokollierung ablehne.

Die wichtigsten Ereignisse in der Seeschiffahrt

Die staatliche australische Handelsflotte hat für 1921/22 (Fiskaljahr endend 30. 6. 22) einen Betriebsverlust von 4317 Pfund gehabt. Rechnet man dazu die notwendigen Abschreibungen, so kommt auch bei diesem staatlichen Versuch wieder ein großer Verlust heraus. Australien besitzt jetzt 51 Schiffe mit 257 045 Bruttotons, davon 18 geraubte deutsche Schiffe mit 83 021 Tons.

Im Seeverkehr von China war 1921 die deutsche Flagge nur durch 3 Schiffe mit 1662 Tons vertreten. Sämtliche chinesischen Häfen wiesen 1921 einen Gesamtverkehr von 71 560 Schiffen mit 31 771 519 Tons im Ein- und Ausgang auf. Die englische Flagge steht mit 10 Mill. Tons erst an zweiter Stelle hinter Japan mit 11,14 Mill. Die chinesische Flagge war durch 5,45 Mill., die amerikanische durch 2,9 Mill. Tons vertreten.

Zwei frühere deutsche Schnelldampfer „Kaiser Wilhelm II." und „Kronprinzessin Cäcilie" liegen seit etwa 3 Jahren unbeschäftigt in Amerika. Man hatte sie seinerzeit für Truppentransporte umgebaut, sodaß sie jetzt erst wieder völlig umgebaut werden müssen, um als Passagierdampfer zu dienen. Jetzt will man an diesen Umbau herangehen, obgleich er 3½ Mill. Dollars kosten soll. Die Schiffe gehörten früher dem Norddeutschen Lloyd.

✝ **Vom deutschen Holzmarkt** schreibt uns unser fachmänn Mitarbeiter aus Berlin: Die Bewertung in den Rundholzver der Staatsforstverwaltungen, die bisher stattfanden, paßt sich enger dem Aufstieg des Dollars an. Dadurch wird die Lage fü gesamte Holzgewerbe immer bedrohlicher, und es ist der Zei nicht mehr fern, an dem die Preise für die Erzeugnisse der industrie den Weltmarktpreis überschritten haben werden un Arbeitslosigkeit vor der Tür steht. Es werden zurzeit für Bau ab Wald die Preise gezahlt, zu denen man in den ersten Oktober gute fertige ausgetrocknete Stammware einkaufen konnte. Es wa ein Preis von ungefähr 35 000 M. je Kubikmeter frei deutsch-polr Grenze, der bei der Bewertung des Schnittholzes immer mehr Gradmesser wird. Heute schwanken die Stammbretterpreise zw 70 und 80 000 M. Man bekommt dafür aber nur Angebote i scheidensten Umfang, weil vielfach die Forderungen so gestellt w daß die Holzkäufer sie nicht zu bewilligen vermögen und weil die der Forderungen meist dem Wunsche entspringt, die Ware unve zu lassen und einzulagern, um einer weiteren Entwertung der schen Mark durch Erhaltung der Substanz zu begegnen. Das Ge der Unmöglichkeit, die zum Rohholzeinkauf nötigen Beträge her schaffen, wird immer bedrohlicher. Es wird auch nicht möglich sei ungeheuren Lücken, die in der Kapitalsubstanz des deutschen H werbes entstanden sind, zu überbrücken. Je mehr die Schnit preise ansteigen, umso schwieriger wird das Problem. Neuer werden in Pommerellen immer mehr Stimmen laut, die die A von der deutschen Mark als Zahlungsmittel predigen. Verhan gen, die wegen des Verkaufs von Beständen geführt wurden, sin dem letzten Sturz der Mark vor etwa 8 Tagen abgebrochen wo Es fragt sich nun, inwieweit der englische Markt, an den man si Angeboten wendet, namentlich von Danzig aus, aufnahmefähig fü vorhandenen und entstehenden Mengen Schnittholz ist. — Sehr war in letzter Zeit die Nachfrage nach Schwellen.

Sprechsaal

Für die in dieser Rubrik veröffentlichten Einsendungen aus dem Leserkreise nimmt die Redaktion sowohl hinsichtlich der Form wie auch des Inhalts andere als die preßgesetzliche Verantwortung

Die Debatte im Staatsrat bezüglich der Erfassung des Br treides habe ich mit Interesse in Ihrer Zeitung verfolgt. Der der Sache ist dabei: wie zwingt man die Landwirte auf die beste ihre Roggenbestände auf den Markt zu bringen? Seit Jahren be bei uns die Praxis herausgebildet, daß der Erlös aus Milch, B Eiern etc. zur Bestreitung laufender Ausgaben, der Erlös aus treide dagegen zur Bezahlung von Schulden beim Kaufmann, nar lich des künstl. Düngers, Maschinen, Kohlen etc. und — der verwendet wird. Letztere spielen heute eine untergeordnete Rolle, sind die Ausgaben für künstl. Düngemittel erheblich größer als fr Wir können dazu nicht zu jeder Zeit solche kaufen. Und weil wir nicht kaufen können, müssen wir mit dem Roggenverkauf warten dieses wieder möglich sein wird. Wenn nun die Konsumentenve tung Düngemittel, Kohlen, Maschinen, Petroleum, Oel etc. be halten würde — zu festen Preisen natürlich, die übrigens auch wi Getreidepreise von Monat zu Monat geregelt werden können, bin ich überzeugt, wird kein Grund vorhanden sein, weiter mit Brotgetreide zurückzuhalten. Uebrigens wird es höchste Zeit, etwas in vorgedachter Richtung geschieht. Dem Vernehmen nach eine Menge Roggen täglich nach Litauen gehen, wo 25—30 000 M den Zentner bezahlt werden.

Altes Tauwerk
in jeder Menge zu kaufen gesucht
Schawaller & Co., Bremen.

Häute u. Felle
Wir kaufen laufend zu den höchsten Tagespreisen
Rindhäute, Kalbfelle, Rosshäute
Schaf-, Ziegen- und Fohlenfelle
Turnplatz No.3 **MEMEL** Turnplatz No.3
Memeler Fell- und Rauchwaren-Aktien-Gesellschaft
Telephon 240. Tel.-Adr.: Bisamprimas.

Gut erhaltener
Bisamrattenpelz
(Innenfutter) zu kaufen gesucht. Off. unter **284** an die Exped. d. Bl.

Direktor
ausländischer Importfirma,
gegenwärtig in Memel, sucht Verbindung mit erstklassigen Firmen aus der Eier- und Landproduktenbranche, welche in Litauen und Lettland bestens eingeführt sind. Offerten zwischen 11—12 u. 4—5
Hotel Victoria, Zimmer 7.

Gesucht
Verbindung
mit erstklassiger Holzfirma, es handelt sich um den Export nach Marokko. Angeb. unt. **H. H. 8882** an **Rudolf Mosse, Hamburg.**

Für mein Manufakturwaren-Geschäft suche von sofort oder 1. Dezember einen
tüchtigen Verkäufer
Ferner für die Abteilung Kurz- und Wollwaren eine
tüchtige Verkäuferin
Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen bei nicht freier Station erbeten
Benno Ofsijowitz
Heydekrug.

Zum Streichen
von Küchen- und anderen Möbeln
geeignete Person
für dauernd gesucht.
A. Jackschies, Tischlermeister, Baderstr. 10.

Bieten an:
1 Adler-Lieferungswagen
mit geräumigem Kastenaufbau, neuer Bereifung, garantiert betriebsfähig
1 Limousinen-Karosserie
älteres Modell, tadellos erhalten.
Ferner suchen:
Personenwagen
bis 10 Steuer PS., auch reparaturbedürftig
Konegen & Co., G.m.b.H.
Automobilhandlung und Reparaturwerkstatt
Königsberg Pr., Steindamm 16, Tel. 4099.
Generalvertreter vom **Peter-Moritz,** dem Ideal der Kleinkraftwagen.

HAMBURG-AMERIKA LINIE
GEMEINSAMER DIENST MIT DEN
UNITED AMERICAN LINES INC
Nach
NORD-, ZENTRAL- UND SÜD-
AMERIKA
AFRIKA, OSTASIEN USW.
Billige Beförderung über deutsche und ausländische Häfen. — Hervorragende III. Klasse mit Speise- und Rauchsaal. Erstklassige Salon- u. Kajütendampfer
Etwa wöchentliche Abfahrten von
HAMBURG NACH NEW YORK
Auskünfte und Drucksachen durch
HAMBURG-AMERIKA LINIE
HAMBURG und deren Vertreter in:
Memel
Reisebüro Robert Meyhoefer

Expedienten
für hiesiges Speditionsgeschäft zum sofortigen oder späteren Eintritt gesucht. Meldungen unter **301** an d. Exp. d. Bl.

Buchhalter (in)
möglichst bilanzsicher, per sofort oder später,
Bürobeamter
mit Speditionskenntnissen, im Exportgeschäft tätig gewesen, litauische Sprache erwünscht, Eintritt sofort, bei gutem Gehalt von Aktiengesellschaft gesucht.
Schriftliche Bewerbungen unter **Nr. 278** an die Expedition dieses Blattes.

Werkstättenbuchhalter
mit guter Handschrift zum baldigen Eintritt gesucht.
Schriftliche Angebote erbeten an
Zellulose-Fabrik Memel.

1 schw. Hose f. kl. Fig. zu kaufen gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Großer
Garderobenschrank
möglichst dreiteilig u. hell, zu kaufen ges. Grüne Str. 17.

Eine gut erhaltene
Drillmaschine
zu kaufen gesucht.
Domres II, Post Plicken.

Plakate
für alle Zwecke u. Anlässe werden innerhalb weniger Stunden angefertigt
Buch- u. Steindruckerei
F. W. Siebert
Memeler Dampfboot A.-G.

Suche von sofort Stellung auf einem Gut als
Kämmerer oder Zimmermann.
Gute Zeugnisse vorhanden. Off. u. **295** a. d. Exped. d. Bl.

Einen ordentlichen
Laufburschen
sucht **Albert Hiehle**
Fischerstraße 9/10.

Restaurant Kurfürst
Anständiges, jung. Fräulein
—kann eintreten.—

Ein beff. Mädchen
als Stütze zum 1. Dezbr. für mein Haus gesucht. Meldungen
Frau Dr. Gessner
Alexanderstr. 17/18.

Es herrscht
nur eine Meinung, daß
Schuhputz Nigrin
mit Staniolblatt der beste ist, weil nur aus reinem Terpentinöl hergestellt

Lediger Beamter, 40 Jahre alt,
sucht vornehme
Damenbekanntschaft
Vollste Diskretion wird zugesichert aber auch verlangt. Offerten unter **Nr. 250** an die Exp. d. Bl. erbeten.

Zuverlässigen Nachtwächter
stellen sofort ein
Nafthal & Co., Dampfsägewerk
Werftstraße.

Lehrling
mit guter Schulbildung gesucht
Rohrbach & Harder
Kl. Sandstr. 8.

Laufjunge
gesucht
Rohrbach & Harder.

Ordentl. Laufburschen
stellt sofort ein
Ostwag
Oestliche Warenvertriebs-Gesellschaft m. b. H.
Hohe Straße 14. Ecke Friedrichsmarkt.

Für mein Manufakturwarengeschäft suche ich von sofort oder später eine gewandte u. tüchtige
Verkäuferin
bei freier Station. Offerten mit Bild und Gehaltsansprüche sind zu richten an
Ad. Furchert, Skaisgirren Ostpr.

Kinderfräulein
auswärtig wohnend, perfekt deutsch, Christ, gutem Hause, zu zwei Kindern, 6 und 2 Jahre für provisorische Stellung gegen sehr gutes G per sofort gesucht. Arbeitszeit 10 Uhr vor 7 Uhr abends. Persönliche Vorstellung zwischen
Hotel Victoria, Zimmer

Geschickte
Arbeiterinnen
zum Kerzengießen und Herstellen von Ka von sofort gesucht.
Chem. Techn. Industrie-Ges.-Me
Hint. Werftstraße 9a („Union").

Ein junges Mädchen
für den Packtisch gesucht.
Marcus Millner
Fleischbänkenstr. 2.

Möbliertes Zimmer
gesucht.
Marcus Millner
Fleischbänkenstr. 2.

Junggeselle, Ausländer, sucht per sofort
1—2 möblierte Zimmer
Zentrum der Stadt bevorzugt. Offerten unter **Nr.** an die Expedition dieses Blattes.

Ein jüngeres Mädchen
zur Hilfe für die Küche wird zum 1. Dez. eingestellt.
Konditorei **P. Neumann.**

Tagmädchen gesucht
Jaschiniak
Breite Straße 1.

Aufwärterin
für ½ Tag bei hohem Lohn gesucht
Bäckerei Hohe Str. 9/10.

Suche v. sofort eine möbl. oder unmöblierte 1-2-Zimmerwohnung
Preis Nebensache. Off. unter **296** a. d. Exp. d. Bl.

Herr sucht
möbl. Zimmer
Meldung erbet. Zigarrengeschäft **Marktstraße 14.**

Kost und Logis
zu haben. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Pension
für 2 das Lyzeum besuchende Mädchen vom Lande von gleich oder 1. Januar in gutem Hause zu haben. Offerten unter **298** an die Exped. d. Bl.

Zwangsversteige
Im Wege der Zw vollstreckung soll
am 17. Januar
vormittags 10 Uhr an der Gerichtsstelle Nr. 57, der ideelle des Miterben, **Johann Skerdies** Szeiwen Toms, an Grundbuche von Toms Band I, einge Eigentümer am 24. 1922, dem Tage der tragung des Versteige vermerkes: **Janis S** in Szeiwen Toms, mit seiner Ehefrau geborene **Tydecks** in gemeinschaft lebt, getragenen Szeiwen Toms Blatt von 27/198tel Gem Szurlich Michel blatt 1.
Das Gesamtgr Szeiwen Toms Blatt ist 1,56,29 ha groß, ertrag 1,14 M., steuermutterrolle Nutzungswert 24 M. bäudesteuerrolle Nr. Das Grundstück ist mit Wohnhaus u raum und Hausgar
Memel,
den 7. November
Das Amtsgeri

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert Memeler Dampfboot Aktien-Gesellschaft
Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Seyfried, für das übrige Robert Leubner, für den Inseraten- und Reklameteil Robert Kuberka, sämtliche in Memel